



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

481 (15.10.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-336349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-336349)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Erlaubnis 15 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag W. 2.48 pro Quartal.
Einzeln. Nummer 3 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:

Die Colonat-Zeile . . . 25 Bg.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (Ein-
nahmen, Druckarbeiten) 641

Redaktion 877

Expedition und Verlags-
buchhandlung 818

Nr. 481.

Donnerstag, 15. Oktober 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Ein politischer Beleidigungsprozess.

Berlin, 15. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.)
In der Beleidigungssache der freisinnigen Abgeordneten Kopisch und Mugdan gegen den sozialdemokratischen Schriftsteller Dr. Franz Meßring ist Termin auf den 27. Oktober angesetzt worden. Die Klage stützt sich auf einen Artikel: „Donuzianten-Kretins“. Der Antrag der öffentlichen Anklage ist von der Staatsanwaltschaft abgelehnt worden. Den Klägern steht Justizrat Tröger zur Seite.

Das Unglück auf der Königsgrube.

Berlin, 15. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.)
Das Unglück auf der Königsgrube in Königshütte ist nicht von so schweren Folgen begleitet, wie man befürchtete. Die etwa 250 Mann starke Belegschaft, welche sich in großer Lebensgefahr befand, konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Tot ist der Steiger Kother und 3 Hauer und belänbt 20 Mann, die man hofft, sämtlich am Leben erhalten zu können.

Breslau, 14. Okt. Nach den Breslauer Zeitungen ent-
stand das Unglück dadurch, daß der Damm eines alten Seand-
selbes brach, jedoch die giftigen Dampfe in die Arbeit-
stätten drangen. — Die Breslauer Zeitung meldet als zweifel-
los feststehend, daß der Grubenbrand auf der fiskalischen
Königsgrube bereits eingedämmt sei. Die eingeschlossenen
Arbeiter seien durch Lebensschächte gerettet worden. Zwanzig
Bergleute wurden als bewußtlos geborgen, sind aber bereits
außer Lebensgefahr. Tot sind nur der Steiger Kother und zwei
Hauer.

Breslau, 14. Okt. Der Kaiser forderte, der „Schlef-
Zeitung“ zufolge, telegraphisch Bericht über das Grubenunglück
in Königshütte ein. — Die Abdämmungsarbeiten gelten als be-
endet, jedoch mit Ausnahme der abgedämmten Strecke der Be-
trieb auf der Grube vorläufiglich morgen zweigefächert wieder
aufgenommen werden kann.

Rattowitz, 14. Okt. Gegenüber übertriebenen Mel-
dungen erfährt die Hf. Itz. authentisch: Heute früh 9 Uhr brach
auf bisher unaufgeklärte Weise auf der 173 Meter hohen im Felde
2 der fiskalischen Königsgrube zu Gerhardtshöh ein Grubenbrand
aus, dadurch, daß die Zimmerung in der Grundstrecke auf dem
5. Brennsberg sich entzündete. Die Grundgrube wichen aus un-
bekannter Ursache von dem gewöhnlichen Wege ab. Es erscheint
nicht ausgeschlossen, daß einer der vor dem Feuer stehenden
Bergleute eine Wettertür offen gelassen hat. Die
Wetter sogen nunmehr durch das Geseule 7 und durch das
Sottelshöh nach der Seilförderstrecke ab.

Kurchbare Feuerbrunst.

London, 15. Okt. (Von unserm Londoner Bureau.)
Aus Hongkong wird dem Daily Telegraph gemeldet, daß in der
Stadt Niigata, einem Hafenplatz an der Westküste von Japan, ein
gewaltiges Feuer ausgebrochen sei, das 3500 Häuser ein-
geschloß habe.

Eine erfolgreiche Nordpolexpedition.

London, 15. Okt. (Von unserm Londoner Bureau.)
Aus New York wird der Daily Mail gemeldet, man sei der An-
sicht, daß Dr. F. Cook, der im vorigen Jahre eine Nordpol-
Expedition unternahm, seinem Ziele nahe sei. Ein Brief von
ihm, datiert vom 17. März d. J., ist im Polarmeer bei Dub-
bord angekommen; in demselben kündigt Dr. Cook an, daß er
in gerader Richtung auf den Nordpol zujähre. An
Lebensmitteln habe er keinen Mangel.

Serbische Kriegsdrohungen.

Belgrad, 15. Okt. An der gestrigen Demonstration be-
teiligten sich 5 bis 6000 Menschen. An den Rufen „Nieder mit
Oesterreich!“ „Krieg mit Oesterreich!“ beteiligten sich auch Offi-
ziere in Uniform. Nach Beendigung der Kundgebung sandte der
Nationalausschuß der Landesverteidigung eine Depesche an den
englischen Minister Grey mit der Bitte um die Hilfe Englands.

Berlin, 15. Okt. Der Kronprinz wird in die Ge-
schäfte des Finanzministeriums eingeführt werden.

* Polen, 15. Okt. Die Sozialdemokraten be-
schlossen, sich in diesem Jahre mit Unterstützung der
Polen an den Kommunalwahlen zu beteiligen.

Zur Reichsfinanzreform.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:
Die Erörterungen, welche die Probleme der Reichsfinanz-
reform während der letzten Wochen in der Öffentlichkeit ge-
funden haben, lassen in erfreulicher Weise erkennen, daß sich
die Ueberzeugung immer mehr Bahn bricht, die Deckung des
vorliegenden Bedarfs könne weder ausschließlich durch die
Besserung des Konsums, noch allein durch die Besteuerung
des Vermögens erfolgen, sondern sei nur durch eine Heranziehung
beider Gruppen von Steuerquellen möglich. Auch über
die Form der Heranziehung des Vermögens scheint, wenn
man von der äußersten Linken absteht, eine Klärung in der
Richtung sich zu vollziehen, daß eine Einkommensteuer von
Reichs wegen außer Frage zu bleiben hat. So wissen sich
die Erörterungen über die Beteiligung des Vermögens neuerdings
dahin zu, ob eine allgemeine Nachlasssteuer oder
eine allfällige zu entrichtende Vermögenssteuer der
gangbare Wege sein wird. Dabei haben sich auch Zeitungen
der mittleren und rechten Parteien zugunsten
einer Reichsvermögenssteuer ausgesprochen, wo-
bei sie dahingestellt lassen, ob das Reich die Steuer selbst
erheben oder nur gewisse Normen für die Erhebung durch die
Bundesstaaten festsetzen oder etwa die Erhebung von Zu-
schlägen zur Landesvermögenssteuer für Reichszwecke vor-
schreiben solle. Die verbündeten Regierungen
haben wiederholt und bestimmt darauf hingewiesen, daß die
Vermögenssteuer und deren Ausbau für die Bedürfnisse der
einzelnen Bundesstaaten unentbehrlich sei und daß Eingriffe
in die Art ihrer Veranlagung oder Erhebung von Seiten des
Reiches mit der finanziellen Selbstständigkeit der Bundesstaaten
unvereinbar wären. Es liegt nicht der mindeste Grund
zu der Annahme vor, daß irgendwelche Veränderung dieses
Standpunktes bei den Bundesregierungen eingetreten oder
zu erwarten ist. Einigen der neuerlich beigebrachten Vor-
schlägen scheint der Gedanke zu Grunde zu liegen, daß die als
Erlös für die allgemeine Nachlasssteuer gedachte Reichs-
vermögenssteuer unter Umständen von den Bundesstaaten
nach eigenem Ermessen auszuführen sei. Dies würde also
eine Erhebung der Matrifularbeiträge
hinauskommen. Nun ist zuzugeden, daß eine Erhebung der
Matrifularbeiträge tatsächlich wie eine Belastung des Vermögens
wirkt, und in maßigen Grenzen mag eine solche Erhebung
noch möglich sein. Doch aber ein so erheblicher Betrag,
wie er zum Erlös für die allgemeine Nachlasssteuer — in
ihren ganzen Betrag oder auch nur zu einem wesentlichen
Teile — erforderlich wäre, in der Form der Matrifular-
beiträge auf die Schultern der Bundesstaaten gelegt werden
könnte, ohne ihre Leistungsfähigkeit zu überlasten, ist völlig
ausgeschlossen. Somit steht für die Heranziehung des
Vermögens neben einer vielleicht möglichen Erhebung
der Matrifularbeiträge bei der Ausrückung der Reichs-
finanzen eine andere Form als die allgemeine
Nachlasssteuer nicht zur Verfügung. Der Gedanke,
sie ganz oder teilweise durch eine Vermögenssteuer zu ersetzen,
hat keine Aussicht auf Erfolg.

Diese Auslassung der Norddeutschen Allgemeinen Zeit-
ung“ scheint aus den Beratungen zu schöpfen, die innerhalb
des Bundesrats über diesen Teil der Finanzreform gepflogen
worden sind und sie lassen klar erkennen, daß man in Bundes-
ratskreisen noch wie vor unerklärlich auf dem Standpunkt
steht, die Einkommen- und Vermögensbesteuerung den Einzel-
staaten vorzubehalten und jeden Eingriff des Reiches in diese
Steuergebiete abzuwehren. Der Artikel erhält sein besonderes
Gewicht dadurch, daß er die Antwort auf die gestern mit-
geteilte Aeußerung der „Kreuzzeitung“ darstellt, in der als
Erlös für die unannehmbare Nachlasssteuer eben die Ver-
mögenssteuer vorgeschlagen worden war, allerdings in einer
Form, die nicht in die Finanzhoheit der Einzelstaaten ein-
greife.

Da auch das Zentrum gegen die Nachlasssteuer als eine
rohe Steuer Sturm blasen läßt und damit auf den konser-
vativen Standpunkt tritt, scheint sich die schwierige Stelle des
Reformwerks bei der Nachlasssteuer zu ergeben.

In dem ersten Artikel der „Kreuz-Ztg.“ über die Ver-
mögenssteuer war, worauf wir besonderen Nachdruck legen
zu sollen glaubten, ein sehr energisches Bekenntnis der Konser-
vativen zum Bloßgedanken enthalten gewesen. Es schienen
sich da Aussichten auf die dauernde Ausschaltung des Zent-
rums zu eröffnen, die in Oberfeld von der nationalliberalen
Jugend gefordert wurde, und einige liberale Mütter sprachen
wohl höhnisch von dem Hölzerhimmel, auf dem das Zentrum
sitze. Darauf antwortete die „Köln. Volksztg.“:
Ganz echt ist dieser Hohn freilich nicht. Denn in Wahrheit
sahen die Liberalen es sehr viel lieber, wenn das Zentrum ihnen

gerade die unpopulärsten Steuerkaskaden aus dem Feuer holen
wollte. Aber das konservativ-liberale Blatt freut sich auch
wohl zu sehr, wenn es die Konservativen schon im Schlepptau
der Liberalen sieht. Wenn eine Verständigung zwischen
den Bloßparteien herauskommen soll, die allerdings durchaus
wahrscheinlich ist, wird sie konservative Jüge tragen
müssen.

Die Absicht ist deutlich, es gilt das feimende Vertrauen
auch des Freisinn zu den Konservativen in Sachen der Reichs-
finanzreform zu zerstören. Zu den Vorschlägen der „Kreuz-
Ztg.“ selbst bemerkt die „Köln. Volksztg.“:

Also erhöhte Matrifularbeiträge, die durch Landes-
vermögenssteuern aufgebracht werden müßten, wünscht das kon-
servative Blatt. Es berührt sich, wie man sieht, ziemlich nahe
mit dem Gedanken, den wir zu erwägen geden. Nur scheint
uns doch der letztere insofern vorzuziehen zu sein, weil er zugleich
die Brücke zu einer Herabsetzung der Matrifularbeiträge
(Verteilung nach der Leistungsfähigkeit) schlägt, während die
Kreuzzeitung umgekehrt die Matrifularbeiträge in ihrer bis-
herigen Gestalt zur Grundlage ihres Vorschlages macht. Wenn
sie dabei trotzdem von einer Verteilung nach der Leistungsfähig-
keit zu sprechen scheint, so ist es nicht recht klar, wie sie sich eine
solche denkt. Die Kreuzzeitung sagt auch nicht, ob sie eine jähr-
liche Festsetzung der Matrifularbeiträge meint oder mit dem
Staatssekretär Sydow diese nur alle fünf Jahre einer Neu-
festsetzung unterziehen will. Darauf aber kommt sehr viel an.
Nicht nur das Zentrum, sondern auch die Freisinnigen
werden sich auf keinen Vorschlag einlassen können, der das Be-
willigungsrecht des Reichstags nicht in vollem Umfange wahrht.

Die Feinheiten dieses Spiels wird man wohl erst später
erkennen. Die Grundidee freilich der Politik des Zentrums
ist klar, Vahmlegung des Bloßes, um sich selbst dann an ge-
eigneter Stelle wieder einzuschleichen. Die Lage bleibt noch
recht unübersichtlich. Während ein Teil der liberalen Presse
wie gesagt, das Zentrum schon auf dem Hölzerhimmel sieht,
glaubt ein anderer, daß eine Verständigung zwischen Kon-
servativen und Zentrum über die Reichsfinanz-
reform bereits bestche. Es wird das einmal daraus ge-
folgert, daß etwa gleichzeitig mit der „Kreuz-Ztg.“ auch die
„Köln. Volksztg.“ eine Reichsvermögenssteuer gefordert habe,
und dann daraus, daß auf dem Zentrumsportale für Baden
eine kräftige Mitwirkung des Zentrums bei der Reichsfinanz-
reform in Aussicht gestellt wurde. Den Liberalen wird daher
die Wahrung erteilt, ihre Zustimmung zur Reichsfinanz-
reform nicht von parteipolitischen Bedingungen abhängig zu
machen, sonst würde man über sie zur Tagesordnung über-
gehen, denn eine Mehrheit sei auch ohne sie mit Hilfe des
Zentrums gesichert. Bedenkt man aber, daß die „Köln.
Volksztg.“ die Freisinnigen gegen die Konservativen scharf zu
machen sucht, so kann die konservativ-liberale Mehrheit
heute wohl noch als gesichert nicht gelten. Aber
man weiß natürlich nicht, ob es dem redlichen Bemühen des
Zentrums nicht doch gelingt, die Freisinnigen abzudrängen
oder die Konservativen einzufangen. Dann könnte das
kommen, was die einen fürchten und die anderen hoffen. Wir
können nur nach wie vor wünschen, daß der konservativ-
liberale Bloß sich fähig erweist, die Reichsfinanzreform zu be-
kommen und zu behalten. Auf keine andere Weise wird es
möglich sein, eine wirklich von nationalem Pflichtgefühl
differierte, (gezwungenermaßen!) von keinem parteipolitischen
Nebenabsichten und Zugeständnissen bestimmte Mitarbeit des
Zentrums an der Reichsfinanzreform zu erreichen, auf die an
sich so garnicht verzichtet zu werden braucht. Die Bloßfreunde
hoffen, daß in dem feinen, verworrenen und dunklen Spiel,
zu dem der liberale Schwärmer einläßt, der politische
Laster oder Torheit sich finde, der das Zentrum meist legt.
Die „Kreuz-Ztg.“ schrieb, daß die Konservativen ebenso wie
die Freisinnigen den Bloß für die günstigste Parteikonstel-
lation in ihrem Sinne halten, was nebenbei gesagt auch nicht
auf eine konservative Verständigung mit dem Zentrum deutet.
Wir wollen wünschen, daß die Parteien des Bloßes sich an diesem
Kriabnefaden aus dem Labyrinth der Reichsfinanzreform
herausfinden.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 15. Oktober 1908

Die Wahlrechtsreform im Königreich Sachsen

Die Wahlrechts-Deputation der Zweiten Kammer hält
gestern wieder eine Sitzung ab, der als Regierungsvertreter
Staatsminister von Hohenthal, Geheimrer Regierungsrat
Heintz und Regierungsrat Dr. Kolbly beizwohnten. Staats-
minister von Hohenthal erklärte zunächst, daß die Regierung
nunmehr die volle Verantwortung für die vom Geheimrer
Heintz vorgelegte Wahlkreisinteilung übernehme und nach-
 ihrer gestern erfolgten Durchberatung zum Kompromiß je-
 Stellung nähme. Er rechtfertigte das bisherige Schweigen
der Regierung und erklärte nochmals ausdrücklich, daß die
Regierung an ihrem ursprünglichen Entwurf noch wie vor

festhalte und ihn auch im Plenum der Kammer energisch verteidigen werde. Weiter empfahl er: Minister, die Differenzierung des Wahlrechtes in der Weise vorzunehmen, daß Wähler, welche einer oder mehreren der mit Pluralstimmen privilegierten Kategorien angehören, gleichmäßig je drei Zusatzstimmen erhalten. Die Verhältniswahl möchte die Regierung am liebsten nach diesem Entwurfsentwurf auf das ganze Land ausgedehnt sehen. Sie würde aber im Interesse einer baldigen friedlichen Regelung der Wahlrechtsfrage — wie wohl schwerer Herzens — sich damit begnügen, die Verhältniswahl wenigstens für Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Jüdau und diejenigen Ortschaften zu fordern, die mit Teilen einer dieser fünf Städte zu einem Wahlkreis zusammengeschlossen sind. Bei ihrem Verlangen einer alle sechs Jahre erfolgenden Integralerneuerung der Kammer bleibe die Regierung stehen. Die Fortsetzung eines mindestens zweijährigen Wohnsitzes am Orte der letzten Aufstellung, die das Kompromiß aufstellte, findet nicht die Zustimmung der Regierung. Auch legen diese keine Wert darauf, daß zur Wählbarkeit die Entrichtung einer direkten Staatssteuer von wenigstens 30 Mark gefordert werde. Der Minister erklärte, daß für den von ihm nicht erwarteten Fall der Ablehnung der Regierungsvorlage die Regierung nur einem Gesetz zustimmen werde, welches den Erfordernissen der eben gegebenen Erklärung entsprechend aufgestellt wird. — Nach einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte wurde die Sitzung geschlossen, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, möglichst schnell zur Regierungserklärung Stellung zu nehmen.

Vierte Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen.

Der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen hielt am 8. d. M. in Mannsheim seine vierte ordentliche Hauptversammlung ab. Nahezu 70 Firmen und Körperschaften waren vertreten, darunter die Stadt Karlsruhe und die Handelskammer Duisburg, Frankfurt, Mainz und Mannheim. Gäste waren nicht geladen. Aus dem von dem Geschäftsführer des Vereins, Syndikus Dr. Bartsch, erstatteten Bericht verdient folgendes besonders erwähnt zu werden: Bei den Verhandlungen um bauliche Stromverbesserungen hat der Verein im letzten Jahre insbesondere bei der hiesigen Regierung Entgegenkommen erfahren. Bei der preussischen Strombauverwaltung war zur Befriedigung gleicher Wünsche wohl auch der gute Wille vorhanden, doch fehlerten solche Anträge auf Kostenverbesserung, die die Aufwendung größerer Kosten bedingten, wie die Erweiterung und Festlegung des Fahrwasser bei Dörselberg-Oberfall an der Wägenung der preussischen Regierung. Mittel dafür einzustellen, ehe nicht die Schiffahrtsabgabenfrage entschieden ist. In Fragen der Strompolizei sind aber der Verein für seine Wünsche auch bei der preussischen Strombauverwaltung immer das bereitwilligste Entgegenkommen. Weitere Ausführungen waren in dem Bericht ausführlicher Weise wiederum der preussischen Wasserstraßenpolitik, darunter in erster Linie der Schiffahrtsabgabenfrage, gewidmet. Der Verein habe seine entschiedene Abwehr der Abgaben fortgesetzt. Der Berichtsteller bezeichnet die augenblickliche Lage als nicht unangenehm für die Abgabengegner. Im Zusammenhang mit der Abgabenfrage wurde auch das von der preussischen Regierung entworfene Projekt einer Verletzung des Rheins in Gebirge und der Anlage einer Schleufe neben dem Ringeloch erörtert. In dem Bericht des Geschäftsführers und weiter die Stellung des Vereins zu dem von der Arbeiterstatistik veranstalteten Vernehmungen von Auswanderern über die Arbeitsverhältnisse in der Binnenschiffahrt, insbesondere über die Sonntags- und Nachtrabe, erwähnt. Sie habe zu einer eingehenden Untersuchung des Vereins auf das amtliche Protokoll der Untersuchungen geführt. Auf Aufforderung des Vizepräsidenten habe der Verein über die Klagen berichtet, die in Schiffahrtskreisen über die Rheinschiffahrtsgerichte geführt werden und geeignete Verbesserungsvorschläge gemacht. Auch die mancherlei Wünsche der Mitglieder über die in regelmäßigen Verkehr über die deutsch-niederländische Grenze unterhalten, zur Vollabfertigung der Schiffe in Emmerich, zur Handhabung der Vorschriften über die unter Rollbegleitung führenden Schiffe und zur Vollabfertigung der Rheinschiffe überhaupt seien eifrig verfolgt worden. Der Berichtsteller konnte feststellen, daß der Verein gerade bei dem jetzigen Oberzolldirektor der Rheinprovinz das höchste Verständnis für die Bedürfnisse der Schiffahrt und ohne Schaden für den Fiskus das freundlichste Eingehen auf seine Wünsche gefunden habe, daß daher der Verein dem Oberzolldirektor zu besonderem Dank verpflichtet sei. Aus den zahlreichen übrigen Arbeitsgegenständen des Vereins, die der Geschäftsführer erwähnte, sei noch hervorgehoben, daß ein über die Schiffahrt hinausgehendes Interesse beanspruchen darf: ein großes Rheinfahrtensystem. Dieses Fortschritt soll unter weitestgehend amtlicher Mitwirkung herbeigeführt werden. Die Arbeiten

sind schon so weit gediehen, daß die erste Lieferung des Werkes, der Hauptteil der preussischen Stromstraße, Mitte nächsten Jahres wird erscheinen können. Der bisherige Vorstand, Herr Gustav Stinnes-Mülheim, Vorsitzender, und die Herren Direktor Kraus-Dörselberg, Meyer-Beich-Krausfurt, Piper-Kahroet und Schorer-Duisburg wurden wiedergewählt. Neu in den Vorstand gewählt wurden die Herren Direktor Knecht-Mannheim und Direktor Meißner-Mannheim. Für diese beiden Herren wurden in den Ausschuss nengewählt die Herren Kommerzienrat Louis Gutzjahr-Katzenberg und Kapper-Mannheim.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles hielt Syndikus Dr. Bartsch einen Vortrag über die Bedeutung des 1000t-Schiffs in der heutigen Rheinflotte. Anlaß zur Wahl dieses Gegenstandes gab die Denkschrift des preussischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten: „Ist es notwendig, die Abmessungen des Rhein-Donnerkanals zu vergrößern?“ über die in der „Rheinischen Zeitung“ schon wiederholt geschrieben worden ist. Der reiche Beifall, der den Ausführungen des Redners folgte, bewies, daß ihm die Versammlung unumwunden beistimmte.

Die Revision der Berner Urheberrechts-Übereinkunft.

Im Verlaufe der gestrigen Sitzung der Zweiten Internationalen Konferenz zur Revision der Berner Urheberrechts-Übereinkunft wurden von Vertretern von Nichtverbandsstaaten folgende Erklärungen abgegeben: Der Staatsrat von Roumanie erklärte für Roumanie, daß die russische Regierung die Zeit für gekommen halte, wo die Gesetzgebung international geregelt werden müsse, deshalb habe sie Delegationen zu der Konferenz entsandt, um den Anschluß Rußlands an die Union zu erleichtern. Für Argentinien führte Dr. Campbell aus, daß er seiner Regierung über den Gang der Verhandlungen berichten werde, damit sie die Lücken der argentinischen Gesetzgebung ausfüllen könne. Dr. von Wissener erklärte die Erklärung ab, daß die öffentliche Meinung in den Niederlanden über den Anschluß an die Union noch geteilt sei, aber es wolle sich ein Umschlag zugunsten des Anschlusses bemerkbar. In den Generalstaaten habe man sogar einen dahingehenden Vorschlag unterbreitet, und wenn dieser noch nicht angenommen sei, so habe dies seinen Grund lediglich darin, daß man erst die Ergebnisse der gegenwärtigen Konferenz abwarten wolle. Der griechische Botschafter erklärte, Griechenland habe sich zwar noch nicht zum Beitritt zur Union entschlossen. Die griechischen Delegierten würden der griechischen Regierung jedoch einen erschöpfenden Bericht erstatten, damit die griechische Gesetzgebung mit den Beschlüssen der Konferenz in Einklang gebracht werden könne, um so den endgültigen Anschluß Griechenlands an die Union vorzubereiten. Bei der Kodifikation des Zivilrechts, die augenblicklich Griechenland vollziehe, werde man die Beschlüsse der Konferenz berücksichtigen.

Deutsches Reich.

— (Weider Reichstagswahlwahl Grenzau-Angermünde) erhielt Oberpräsident v. Winterfeld-Botsdam (Kons.) 10.892, Pastor Schmidt-Rassow (Lib.) 2694 und Parteisekretär Otto Wolf-Berlin (Soz.) 2892 Stimmen. Die Ergebnisse von einigen kleineren Orten stehen noch aus.

Bei der Reichstagswahl von 1901 erhielt der konservative Kandidat 13.266 Stimmen, der liberale Kandidat 3710 und der Sozialdemokrat 4237 Stimmen. Der Rückgang der Stimmen ist also auf sozialdemokratischer Seite größer als auf liberaler. Er beträgt dort 1345, hier 1026 Stimmen. Vielleicht haben auch in Grenzau-Angermünde die sozialdemokratischen Wähler durch ihre Freundschaft ihre Zufriedenheit mit der Partei und ihrer Kandidaten ausgedrückt und würden noch bekannter Sommerlogik durch eine starke Beteiligung gesichert haben, ein Nichtwählertum zu erteilen.

Badische Politik.

Jungliberaler Verein Heidelberg.

Heidelberg, 14. Okt. Der hiesige jungliberale Verein veranstaltet nächsten Mittwoch, den 21. d. M., im Gartenhof der „Harmonie“ eine Versammlung, in der über den jüngsten Oberfelder Vertretertag des jungnationallib. Reichverbandes berichtet wird.

Die Nationalsozialen.

Karlsruhe, 14. Okt. Der Landesauschuss der Nationalsozialen (Frei. Vereinigung) Badens und

der Rheinpfalz hat in einer seine politische Winterarbeit stützenden Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: Die am 11. Oktober 1900 verlassene nationalsozialistische Landesauschussung stellt sich auf den Standpunkt, daß die Sozialpolitik Bedeutung und Geltung nur bei Wähler und innerhalb der Fraktionspolitik in den parlamentarischen Vertretungen haben kann. Die agitatorische und organisatorische Tätigkeit im Lande muß im Interesse des allgemeinen politischen Fortschritts nach wie vor Sache der einzelnen liberalen Parteien bleiben.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Volksschullehrer a. D. Hoffmann.

Kaiserslautern, 14. Okt. Der Kandidat der sozialdemokratischen Partei für das durch den Tod des Abg. Ehrhart hier erledigte Landtagsmandat, Lehrer Johann Hoffmann, ist dem Vernehmen nach zum Parteisekretär der Sozialdemokratie ernannt und soll als solcher mit 3000 M. Jahresgehalt angestellt werden.

Württembergische Politik.

Vom württembergischen Volksschulgesetz.

Stuttgart, 14. Okt. Die Volksschulkommission der Zweiten württembergischen Kammer hat den Vorschlag der Regierung angenommen, daß zu den obligatorischen Unterrichtsfächern in der gehobenen Volksschule (Mittelschule) der Unterricht in einer fremden Sprache tritt. Weiter wurde dem Entwurf dahingehend zugestimmt, daß in der Volksschule als fakultative Fächer eingeführt werden können: für die Knaben Handfertigkeitunterricht, für die Mädchen Turnen und Haushaltungskunde. Für Kinder, deren Veranlagung eine besondere Fürsorge nötig macht, sollen, wo die Verhältnisse dies gestatten, Hilfsschulen mit berechneten Unterrichtszeiten errichtet werden. Die Regierung habe in ihrem Entwurf nur gesagt, können Hilfsschulen errichtet werden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. Oktober 1900.

Erzquanterteilung. Herr Dr. Genon Solano ist zum Generalkonsul der Republik Kolumbien für das Deutsche Reich mit dem Amtssitz in Hamburg ernannt und, nach Erteilung des Erquantar von Seiten des Reichs, zur Ausübung konsularischer Funktionen im badischen Staatsgebiet zugelassen worden.

Hochherzige Stiftung für die Lungenheilstätte Stammberg. Die Lungenheilstätte Stammberg empfing von einem edlen Wohlthäter der Stadt Mannheim die reiche Gabe von M. 20.000 als Geschenk für ihre Anstaltszwecke. Dieser ansehnliche Betrag ist mit um so größerem Danke entgegen genommen worden, als damit die Möglichkeit in erreichbare Nähe gerückt wird, durch einen Erweiterungsbau die Anzahl zu vergrößern und so den dringend nötigen Raum für zahlreiche Leidende zu schaffen, die keine Aufnahme finden konnten; im laufenden Jahre mußt es schon über 80 Patienten, welche die Anstalt aufsuchen wollten, abgewiesen werden, weil es an Platz fehlte und die ca. 60 Betten der Heilstätte fast ständig besetzt waren. Die legendreichen Erfolge, welche die in der Anstalt gemachten Leidenden gehabt haben, nach recht vielen Kranken zu ermöglichen, ist der lebhafteste Wunsch, dessen Erfüllung durch die Gütigkeit des Spenders nunmehr näher gerückt wird.

Evangel. Rettungshaus für Mädchen. In der Zeitung des hiesigen Evangel. Rettungshauses für Mädchen in der Reichardtstr. ist Anfang Oktober ein Wechsel eingetreten. Der bisherige Hausvater, Herr Hauptlehrer Heinrich Curiß, der 35 Jahre lang die Anstalt geleitet, ist in den wohlverdienten Ruhestand getreten, und sein Sohn, Herr Hauptlehrer Heinrich Curiß, bisher in Rangenshildbach, hat das Amt des Hausvaters und Leiters der Anstalt übernommen. Der bisherige Hausvater, eine in unserer Stadt wohlbelannte und hochachtete Persönlichkeit, hat mit großer Mäßigkeit und hervorragendem Geschick seinem Schwere und verantwortungsvollen Posten vorgestanden. Hunderte von Kindern sind, während er Hausvater war, durch die Anstalt gegangen, und allen ist er ein liebevoller Fürsorger gewesen. Neben war er ein tüchtlicher Freund und Berater, auch nachdem sie längst die Anstalt verlassen. Er und seine Frau haben es in schänscher Weise verstanden, den ihnen anvertrauten Kindern das Rettungshaus zur Heimat zu machen, wo sie sich wohl fühlen und alle die Eindrücke für ihr ganzes ferneres Leben empfangen. Am 8. Oktober fand in Gegenwart des Vorstandes und der Kinder des Rettungshauses eine feierliche Abschiedsfeier für die Scheidenden und Begrüßungsfeier für die neu eintretenden Hauskinder statt. Größtensachen unvollend hingibt, für die wahrhaft künstlerischen Interessen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Chorbeneiz: Carmen.

Friedrich Niecks's Begeisterung für Carmen, die ihm nach dem Bruch mit Wagner wie eine Erlösung und als die höchste Offenbarung musikalischen Schaffens erschien, begreift man eigentlich erst, wenn man diese lebensprägende Musik gleich ihm des Hörens — er konnte sie nicht oft genug genießen — hört. Erst dann spürt man so recht, wie geistreich und stark, wie leidenschaftlich und anmutig gleich einer Novelle Mérimées diese Oper wirkt, und so erwacht auch dem Berichterstatter, der sie nach kurzer Zwischenzeit von neuem zu hören genötigt ist, aus der Pflicht neuer Genuß. Man kann sich freilich Carmen noch süßländischer und feuriger denken, besonders oben auf der Bühne, aber die Art, wie etwa die Volksliedchen gestaltet sind, ist bei dem älteren deutschen Temperament immerhin etwas Außer-gewöhnliches. Und so blieb für den Chor, der gestern sein Benefiz hatte, neben dem hoffentlich recht großen materiellen auch der künstlerische Erfolg nicht aus. Der Streichor gelang brillant, die Gesenen in der Schenke waren bewegt und lebendig, und erst dem letzten Akt verdient besonders der ungemein schwierige Babendor Anerkennung. Auch Goule, dessen unerwünschte Tätigkeit für den Chor man in letzter Zeit aus allen herausmerkte, der die einzelnen Stimmen gut ergänzt und argenteinander ausgeglichen hat, und die Chöre mit einer erwünschten musikalischen Präzision einstudiert, darf mit dem Erfolg wohl zufrieden sein. — Da die Aufführung sonst zu neuer Besprechung keinen Anlaß bietet, so sei eine Sache berührt, die zwar mit der Garmenaufführung an sich wenig zu tun hat und nur indirekt damit in Verbindung steht. Das neue Theater hatte gestern den Prinzpapa auf dem Repertoire. Die Vorstellung fiel glücklicherweise aus. Ich sage glücklicherweise. Das Orchester spielte am

Montagabend Bach und Brahms, für den Kaiser, der noch die Forderung der Kunst auf sich wirken lassen kann, das Höchste, was seine Kunst ihm bietet. Am nächsten Abend soll derselbe Kaiser den Operettencharakter herunterspielen und dann wieder in den Geist der Bizetischen Musik sich vertieft. Das das unmöglich ist, ist un schwer einzusehen und wie viel man dem künstlerischen Betrieb unserer Hoftheaters damit schadet, aus dem einen Punkte — vom Solo- und Chorbereich braucht man deswegen nicht zu reden — her. An der Theaterleitung liegt das nicht, sondern am Publikum. Man solle wirklich einmal einsehen, daß der Betrieb im neuen Theater, der künstlerisch und finanziell nicht im Verhältnis zu der aufgewandten Mühe steht, und fast unruhig einen Teil der Kraft in Anspruch nimmt, für den des Hoftheaters verhängnisvoll ist.

Die Bühne ist nun einmal in der unorganischen Weise in den Konjunktural eingebaut, — wofür man einen reisenden kleinen Saal hat opfern müssen! — daran läßt sich nichts mehr ändern. Wenn man darum auf der Bühne weiter spielen will, dann sollte man es auf das Allernotwendigste beschränken. Und dazu rechnet ich die Operette gewiß nicht. Wir haben jetzt ein eigenes Operettentheater in unserer Stadt. Dasselbe gibt sich alle erdenkliche Mühe, in seinem Genre etwas zu leisten und man kann sagen, mit wirklichem Erfolg. Dort verbleibt man solche Schmarren moderner und modernster Produktion zu spielen, wie der richtige Operettenstil es erfordert.

Das Hoftheaterensemble kann und sollte damit nicht konkurrieren. Nicht als ob die Gattung an sich verächtlich sei, — ich weiß neulich darauf hin, daß sie das nicht ist —, aber weil ein Personal, das hauptsächlich die erste Oper pflegt, für die leichteste und leichteste Operette nicht taugt. Das Hoftheater hat keinen Operettenchor, der denen des Apollotheaters ebenbürtig wäre, sein Ensemble gibt die Operette naturgemäß viel zu sehr im Still der ferienoper. Darum fort mit diesem Kompromiß. Man verwende die Zeit und Mühe, die man für diese

Sachen unvollend hingibt, für die wahrhaft künstlerischen Interessen.

* * *

Mannheimer Streichquartett. Wie bereits mitgeteilt, wird das Mannheimer Streichquartett am nächsten Montag den 16. Oktober seinen ersten Sommerkonzert-Abend geben. Das Programm enthält außer dem D-moll Quartett von Haydn op. 70 Nr. 2 das Es-dur Quartett von Beethoven op. 157. Als Quartett wird uns unsere einheimische Quartettvereinigung das D-dur Quartett op. 35 von Beethoven für Klarinette bringen. Der Komponist ist, wie man uns schreibt, einer der bedeutendsten Quartettisten, dessen Werk schon von vielen Quartettvereinigungen, u. a. von den 1885-ern und dem Hongkong-Quartett mit größtem Erfolg aufgeführt wurde.

Mannheimer Handelshochschule. Herr Dr. Witmann in Frankfurt hat, wie wir erfahren, den an ihn ergangenen Ruf als hauptamtlicher Dozent an die Mannheimer Handelshochschule angenommen.

Liederabend. Es wird uns geschrieben: Auf einen Liederabend von Rose Dily-Kapferer und Robert Kapferer, welcher am 21. Oktober, abends halb 8 Uhr, im Kasinoaal stattfinden, wollen wir nicht verjähnen, unser hiesiges musikalisches Publikum aufmerksam zu machen. Welch warmes Interesse man besonders der Interpretin in anderen Städten entgegenbrachte, beweisen uns vorliegende Kritiken, welche die vorzügliche stimmliche Schulung, den großen Reichtum der Vortragsweise, die vollkommene Reinheit und Sicherheit der Intonation hervorheben.

Emil Götts's fünfjähriges Beispiel „Mauerwerk“ wurde u. a. von Deutschen Theater in Verein zur Aufführung angenommen. „Die Abstammung des Menschen“ lautet das Thema, über das am Dienstag den 20. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Kasinoaal Herr Ing. Rahl, Jena, ein Schüler des berühmten Prof. Ernst Haeckel, einen Vortragsvorlesung halten wird. Der Vortragende, dem nach uns vorliegenden Zeitungstimmen

Herrzogin Luise hatte zu dieser Feier folgendes Telegramm zu entsenden gemüht:

Hauptlehrer Heinrich Curtz, Evangel. Rettungshaus Mannheim.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise lassen Ihnen und Ihrer Frau zu der heutigen Abschiedsfeier bei Ihrem Rücktritt von der Stellung der Konsulentin des Evangel. Rettungshaus für Wädchen Höchstdienliche Dank und aufrichtige Anerkennung für alle treubeharrende Wirksamkeit während 25 Jahren, sowie beste Wünsche für Ihre: ferneren Lebensgang aussprechen. Zugleich läßt Allerhöchstdienliche Sie bitten, ein Bild Ihrer Königlichen Hoheit des Höchstdienlichen Großherzogs, welches heute an Sie abgehen wird, zum Andenken annehmen und bewahren zu wollen. Gesehnrat v. Chelius.

Prinz Heinrich von Preußen traf, wie erwartet wurde, gestern abend 6.20 Uhr im Automobil hier ein und nahm im Parkhotel Absteigequartier. In seiner Begleitung befindet sich Kapitänleutnant von der Anebebed. Um 7 Uhr begab sich der hohe Besuch mit seinem Begleiter zu Herrn Generalkonsul Vandenbrouck Dr. Brosius zum Essen. Heute mittag erfolgte die Besichtigung der neuen Fabrikanlagen von Benz u. Co. Prinz Heinrich gedenkt bis Freitag in hiesiger Stadt zu verbleiben. Wie wir erfahren, wurde Prinz Heinrich, der im Automobil heute morgen um 9 Uhr vor der Benz'schen Fabrik auf dem Waldhofe eintraf, am Portal von den Herren Direktoren Sammesfahr und Brecht und Prinz Jfenburg empfangen und zunächst durch das technische Bureau geleitet. Dann begann die Besichtigung der Neubauten, in denen der technische Betrieb umgebracht ist. Man rechnet damit, daß sich die Besichtigung des Establishments bis in die Nachmittagsstunden ausdehnen wird.

Von der Kriegs-Marine. Wie wir hören, wurde am Donnerstag den 8. Oktober in Kiel S. M. Tender „Drache“, welcher als Ersatzschiff für den früheren „Man“ auf der Germaniawerft in Kiel gebaut wurde, von dem Reichsmarineminister übernommen. Die Schiffsmaschine des „Drache“ stellt einen ganz neuen Typ dar, indem anstatt des bisher in der Marine allgemein angewandten Schiffs- und Schiffsboilerantriebsystems jetzt Dampfmaschinen unter Anwendung der Ventileuerung nach System „Leng“ zur Ausführung gelangt ist. Der Jolinder um die Steuerungsstelle der neuen Schiffsmaschine wurde in der Fabrik von Heinrich Benz in Mannheim hergestellt, welche bei ihren Lokomobilen, wie bekannt, die Ventileuerung „System Leng“ seit einer Reihe von Jahren mit bestem Erfolg eingeführt hat. Die Steuerung funktioniert auf dem Tender „Drache“ ganz hervorragend und befriedigte alle Marinekreise außerordentlich. Die Manövrierfähigkeit war ganz erheblich günstiger wie bei Schiffsboilermaschinen.

Deutscher Luftflotten-Verein. Wie aus dem Minutentext hervorgeht, hat sich vor einigen Tagen hier in Mannheim eine Ortsgruppe des Deutschen Luftflotten-Vereins gebildet. Die Mitglieder des Vorstandes wurden einstimmig durch Dr. Amosander gewählt, den Vorsitz hat Herr G. Regierungsrat Dr. v. Engelberg übernommen. Nachdem es gelungen war, der Stadt Mannheim die Zentrale des Luftflotten-Vereins zu erhalten, mußte, um derselben die zahlreichen Geschäfte, die auf sie einzuräumen, zu erleichtern, hier eine Ortsgruppe gegründet werden. Derselben werden mit Zustimmung der Zentrale die hiesigen Mitglieder des Luftflottenvereins zugewiesen werden. Eine in absehbarer Zeit einberufende Mitgliederversammlung wird die Ortsgruppe endgültig konstituieren. An der Bevölkerung liegt es, der Ortsgruppe Mannheim des D. L. V. noch größtmögliche Beihilfe, damit ein Werk von höchster kultureller Bedeutung auch hier energisch gefördert werden kann, und damit Mannheim, welches die Ehre hat, die Zentrale zu beherbergen, durch die größte Mitgliederzahl auch ein moralisches Recht auf diesen Vorzug bekommt. Der Mitgliederbeitrag für das Jahr beträgt mindestens M. 2, einschließlich der Vereinszeitschrift „Die Luftflotte“ N. 8. Derselbe beträgt allmählich das Niveau und die Wichtigkeit aus dem Gebiete der Luftschiffahrt und ist reichlich mit Anzeichen ausgestattet. Mitglieder-Anmeldungen wolle man an den Schriftführer, Herrn Direktor H. Hieronymi, Friedrichsplatz Nr. 9, richten.

Bund der technisch-industriellen Beamten, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshefen. Die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshefen obigen Bundes hatte auf gestern Abend in die Kaiserstraße eine Versammlung einberufen, die jedoch nicht allzu zahlreich besucht war. Herr Kirlinger, der Vorsitzende der Ortsgruppe, eröffnete die Versammlung mit begründenden Worten und gab alsdann seinem Redner über den schlechten Verlauf Ausdruck. Vielleicht hätte dieser damit zusammen, daß an diesem Abend noch mehrere Versammlungen stattfanden. Er hoffte, daß die noch folgenden Versammlungen der Ortsgruppe sich eines besseren Verlaufes erfreuen. Alsdann erzielte er das Wort Herrn Bundessekretär Kligger zu seinem Vortrag über das Thema: „Arbeit und Erholung; ihre Bedeutung“.

Redner ein vorläufiger Ruf vorangeht, wird die „Frage aller Vorgesetzten“ von Grund aus lassen und die Hauptlinien des Vortrages vom Leiter zum Redner von der Melancholischen Anregung aus nach dem neuesten wissenschaftlichen Standpunkt behandeln. Wir machen auf diese interessante Veranstaltung ganz besonders aufmerksam. Karten sind in Gedels Hofmüllershandlung zu haben.

Rundt gegen die Schundliteratur! Prof. Dr. Karl Brunner in Borsheim ersucht um Aufnahme folgender Zeilen: „Die furchtbare geistige Epidemie, die mit der Schundliteratur in weiten Kreisen unseres Volkes grassiert, erfordert nachgerade eine systematische Bekämpfung unter Mitwirkung aller, denen das Volkswohl nicht gleichgültig ist! Es wird viel darüber geredet, geschrieben und gedruckt, aber so gut wie nichts dagegen getan. Um den ganzen Ernst der Lage und die Größe der Gefahr, die man noch immer unterschätzt, unübersehlich darzutun, muß zunächst alles Material in der Sache gesammelt und durch dessen Verwertung in abschreckenden Bildern die Gewissen geweckt werden. In jahrelangem Kampf gegen dieses Volksgift habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß sich allein auf diesem Wege eine allmähliche Besserung erwarten läßt. Deshalb richte ich die höfliche Bitte an alle irgendwie interessierten Kreise, insbesondere an Eltern und Erzieher, an Geistliche und Richter, mir ihre Erfahrungen auf diesem Gebiet mitteilen zu wollen. Es handelt sich dabei einerseits um möglichst viele Beispiele über die verheerende Wirkung solcher Lektüre, andererseits um Vorschläge und Versuche zur Bekämpfung des Übels. Alle auch anscheinend geringfügige Mitteilungen sind willkommen.“

Die geistige Erregung Tolstoid. Ganz im Sinne der Haltung Tolstoid beim Jubiläum des Dichters hat nun, wie ein Telegramm des „Berl. Z.“ aus Petersburg meldet, der Minister für Volkswirtschaft die Wahl des Grafen Tolstoid zum Ehrenmitglied der Petersburger Universität befristet. Man hat eingesehen, daß es nicht länger angeht, einen der geistigen Führer Ruslands nur der eigenen Nation und dem Ausland zu verweigern.

„Die Vorträge für den technischen Privatangestellten.“ Der Vortragende wies zunächst darauf hin, daß nur wenige sich rühmen können, während der Sommermonate einen Erholungsurlaub gehabt zu haben. Die wirtschaftliche Schwäche der Angestellten gegenüber dem Großkapital bedinge es, daß nur die Interessen der Arbeitgeber wahrzunehmen würden. Der Mangel einer genügenden sozialen Gesetzgebung werde für die technischen Angestellten immer fühlbarer. Aufgabe der sozialen Gesetzgebung für die technischen Angestellten müsse vor allem sein, die Ursachen zu suchen, die an der frühzeitigen Abspannung der Angestellten schuld tragen und in der richtigen Erkenntnis dieser Ursache dafür sorgen, daß den Erkrankungen durch Anwendung geeigneter Mittel rechtzeitig vorgebeugt wird. Solche Mittel sind Einschränkung der täglichen Arbeitszeit, möglichst Vermeidung der Überstunden, durchgehende Arbeitszeit, Fortfall der Sonntagsarbeit und ein jährlicher Erholungsurlaub. Der Redner verbreitete sich nun der Reihe nach über obige Punkte und bemerkte, daß über die 8stündige Arbeitszeit wissenschaftliche wie medizinische Kapazitäten sich nur sehr günstig geäußert hätten. Die 8stündige Arbeitszeit sei eine gesundheitsfördernde. 8 Stunden Arbeit, 8 Stunden Ruhe, 8 Stunden Schlaf müsse auch den technisch-industriellen Beamten bewilligt werden. Der Vortragende bezog sich hierbei auf den günstigen Bericht der hiesigen Gewerbeinspektion vom Jahre 1907 in der Lederfabrikation im Kreise Worms. Der Staat habe die Verfürgung der Arbeitszeit als Kulturfortschritt noch nicht anerkannt. Dieser beschränke sich vielmehr darauf, für die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen die Wege zu überweisen und überlasse es im übrigen den Organisationen und Arbeitern selbst, für eine Verkürzung der Arbeitszeit einzutreten. Dieses haben denn auch sowohl die Arbeiter wie die Handlungsgehilfen nach besten Kräften getan. Von den technischen Organisationen habe bisher nur der Bund technisch-industrieller Beamten sehr eifrig dafür agitiert und die Forderung der 8stündigen Arbeitszeit als einen der Hauptpunkte auf sein sozialpolitisches Programm gesetzt. Die Einführung der englischen Arbeitszeit bediene weitere Beachtung und Verbreitung. Wenn Ueberstunden verlangt werden, so gehören diese auch bezahlt. Wenn ein Angestellter spät abends heimwende noch Hause komme und am andern Morgen schließlich verschlafe, so finde er meistens wenig Glück mit der Entschuldigungen, daß er ja am Abend vorher mehrere Stunden länger zur Arbeit herangezogen worden sei. Nach einer Statistik würden 76 Prozent der Ueberstunden nicht bezahlt. Die völlige Sonntagsruhe ist notwendig, um den frühzeitigen Kräfteverfall und damit den wirtschaftlichen Niedergang der Angestellten zu verhindern. Die Forderung eines jährlichen Erholungsurlaubs könne man als dringlichste bezeichnen, denn wie jeder andere Beamte, so müsse auch der technisch-industrielle Beamte einen Erholungsurlaub bekommen. Den erschloffenen Nutzen ist vor allem Ruhe und Erholung notwendig. Eine gezielte Regelung des Erholungsurlaubs sei ebenfalls dringend notwendig. Redner verweist auf Oesterreich, wo ein diesbezüglicher Gesetzentwurf sogar von der Regierung vorgelegt wurde. Man dürfe sich nicht abschrecken lassen, immer wieder den Ruf nach Erholungsurlaub aufs neue zu erheben. (Beifall.) In der sich an den Vortrag anschließenden Diskussion sprach zunächst Herr Drexler, der ebenfalls für die englische Arbeitszeit eintrat, dann Herr Schäfer-Frankenthal, der sein volles Einverständnis mit den Ausführungen, insbesondere auch für einen Samstagvormittag schärf propagierte und Herr Kirlinger, der auf die nachbringenden Folgen eines jährlichen Erholungsurlaubs hinwies. Nach einem kurzen Schlußwort des Referenten wurde die Versammlung um 10 1/2 Uhr geschlossen.

Eine Konferenz süddeutscher Verkehrsverbände und Vereine fand am Samstag in München statt. Herr Handelskammersekretär Dr. Hauke in Mannheim referierte über das Thema: „In welcher Weise können die Verkehrsvereine daran mitwirken, daß der süddeutsche Eisenbahnverkehr gefördert wird?“, während Herr Sigmund H. Anker, Mitglied der Handels- und Gewerbe-Kammer von Oberbayern, über die Fahrkartensteuer sprach. In beiden Punkten wurden entsprechende Resolutionen gefaßt, die wir im Abendblatt mitteilen werden.

Verein für Frauenstimmrecht. Wie wir bereits hierdurch mehrmals auf die heute Abend halb 9 Uhr im Hotel National stattfindende „mangellose Zusammenkunft“, Götze, Herren und Damen, willkommen.

Der Technischer Verein Mannheim, Zweigverein des Deutschen Technischer Verbandes, hielt gestern Abend im Saale der Väterinnung vor vollbesetztem Hause eine öffentliche Versammlung ab. Herr Ankerleit des Kaufmann-Verein sprach über „Technischer Organisation und die jüngsten wirtschaftlichen Kämpfe der Techniker“. Es ist eine längst bekannte Tatsache, daß es gerade der Stand der Techniker ist, der in unserer Zeit am wenigsten wirtschaftliche Existenz am meisten zu kämpfen hat. Die Verhältnisse sind seit 30 Jahren andere geworden. Der technische Angestellte, der früher im Verhältnis des Mitarbeiters zum Unternehmer stand, hatte das Ziel vor Augen, ein eigenes Geschäft zu gründen. Durch die immer größer werdende Abgrenzung von Kapital und Arbeit ist diese Möglichkeit so gut wie ausgeschlossen worden. Durch Zusammenziehung der in Deutschland an vielen Orten bestehenden sozialen und gesellschaftlichen Zwecke verfolgende technische Lokalvereine, wurde das sozialpolitische Programm auf die Reihe geschrieben. Im Gründungsjahre 1884 umfaßte die Organisation 22 Vereine mit 1127 Mitgliedern, 10 Jahre später 85 Vereine mit 2008 Mitgliedern; heute sind es deren gegen 25000. Der junge Verband hatte einen kräftigen, lebensfähigen Kern und so wachte bald ein frischer, sozialer Aufbruch. Der Referent erläuterte nun eingehend die weitere Entwicklung der Organisation, besprach die Wohlfahrtsanstalten und kam dann auf die jetzigen wirtschaftlichen Standesverhältnisse zu sprechen. Gegenwärtig mache sich in schädigender Weise ein übermäßiges Angebot von Arbeitsstellen bemerkbar, welches naturgemäß eine Verarmung des ganzen Standes in finanzieller Beziehung zur Folge hat. Besonders nachteilig seien die Anpreisungen von sogenannten technischen Privatgütern, wie z. B. in einem Fall: in 10 Monaten Erlernung des Technikerberufes! Die Gefahr der Proletarisierung des Standes müsse vorzeitig abgemindert werden. „Mehr Qualität und weniger Quantität“ sollte der Ruf. Redner kam dann des näheren auf den bekannten Geheimrat des Bayerischen Metall-Industriellen Verbandes zu sprechen, welcher eine Entzweiung des Sozialstandes und eine Einschränkung der persönlichen Freiheit der technischen und kaufmännischen Angestellten nur zu deutlich anspreche. Gegen solche Attentate könne nicht durch genug Front gemacht werden. Demartige unsoziale Vorkommnisse würden nur durch den Zusammenschluß der Techniker zu einer mächtigen Organisation verhindert. Nur dann könne für den Einzelnen etwas erreicht werden. Mit dem Wohnort an die nicht organisierten Kollegen, dem Verbande beizutreten, schloß Herr Kaufmann unter herzlichem Beifall seine ca. 11/2stündigen interessanten Ausführungen. In der darauffolgenden Diskussion sprachen u. a. die Herren Slang, Hoyer, Becker, Leis und Reich. Auf Vorschlag des Herrn Slang wurde alsdann folgende Resolution ein-

stimmig angenommen: „Die heute hier zahlreich versammelten technischen Beamten des Staates, der Gemeinde und der Industrie erklären sich mit den Ausführungen des Referenten durchaus einverstanden und erbitten nur in einer kurzen sozialen Berufungsorganisation das geeignete Mittel, ihre wirtschaftliche Lage mit der Bedeutung ihrer kulturellen Arbeit in Einklang zu bringen. Sie verpflichten sich, mit größtem Eifer für Stärkung des deutschen Technikerverbandes einzutreten und die Richtorgane der Organisation zuzustimmen.“ Nach einem Schlußwort des Referenten war die schon verlaufene Versammlung gegen 12 1/2 Uhr beendet.

Hauspflege-Verein. Bei der am 9. d. in Frankfurt a. M. stattgehabten 1. Konferenz der Hauspflege-Vereine waren ca. 20 größere Städte vertreten. Den Vorsitz führte Frau Prof. Fleisch. Den einleitenden Vortrag hielt Herr Stadtrat Fleisch über die Aufgabe der Hauspflege-Vereine, ihre Beziehungen zur Kranken- und Wohlfahrtspflege, die Notwendigkeit ihrer Entwicklung über die bloße Böhntätigkeit hinaus zur öffentlichen Einrichtung. Darnach erstatteten die Delegierten Berichte über Einrichtungen und Leistungen der von ihnen vertretenen Vereine. Großherzogin Luise von Baden hatte ein Glückwunschtelegramm geschickt, das von der Versammlung nach Begründung eines Verbandes durch ein Dank-Telegramm beantwortet wurde, in dem der Großherzogin der Zusammenschluß der Vereine zur Kenntnis gebracht wurde. In den Vorstand des Verbandes wurden gewählt: Frau Kommerzienrat von Charlottenburg, Frau Direktor Wallis-Berlin, Frau Prof. Fleisch-Frankfurt a. M. In den Ausschuß: Frau v. Lindhammer-München, Fräulein Lob-Leipzig, Frau Kommerzienrat Jeller-Mannheim, Herr Barrer Förster-Frankfurt a. M. und Herr Sanitätsrat Brenneke-Wagdeburg.

Steuervergütung mittels Schecks. Das Groß. Finanzamt ersucht die Handelskammer, die Interessenten darauf aufmerksam zu machen, daß es sich empfehle, bei Zahlung an die Steuereinnahmestellen I, II und III mittels Schecks nicht die Steuereinnahmestellen als Zahlungsempfänger auf dem Scheck anzugeben sondern das Finanzamt, weil dieses, nicht aber die Steuereinnahmestellen, Reichsbankprotokolle besitzt.

Naturheilverein Mannheim (E. V.). Die schon seit längerer Zeit in unserem Verein schwelende Frage soll nun aber Wahrscheinlichkeit nach doch einer günstigen Lösung entgegengeführt werden. Ueber diese wichtige und einige andere Fragen soll am Freitag abend im „Karl Dehmer“, O. 8. 1, entschieden werden. (Nächst im Informativ.) Wichtigkeit machen wir noch die Mitglieder auf den nächsten Sonntag bei günstiger Witterung stattfindenden Familienausflug aufmerksam.

Nicht beachtete Werte. Herr Dr. H. hatte die hiesige Zentralverein für Stenotachygraphie bei dem am Sonntag den 11. Oktober anlässlich des 10. babilonischen Stenotachygraphentages in Karlsruhe abgehaltenen Wettstreiten zu versichern. Es erhielten: in der Abteilung 60 Silben pro Minute Herr Franz Finl einen 1. und Herr Wendelin Petri einen 2. Preis; in der Abteilung 80 Silben Frau Frieda Schweiger; und Herr Erhard Auerbach je einen 1. Preis; in der Abteilung 100 Silben Herr Franz Bruckert einen 1. und Herr Karl Soyke einen 2. Preis; in der Abteilung 160 Silben Herr Wilhelm Gyppe einen 1. Preis. (eine sehr gute Arbeit hatte in dieser Abteilung außer Konkurrenz Herr Robert Fries abgegeben); in der Abteilung 200 Silben Herr Wilhelm Schweiger einen 1. Preis. — Die erste Stunde des von dem Verein eröffneten unentgeltlichen Unterrichtskurses findet am Freitag Abend 1/2 11 Uhr im Nebenraum der „Stadt Athen“, D. 4, 11. statt.

Öffentlicher Vortrag des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes. Im Volkshaus fand gestern abend ein sehr gut besuchter öffentlicher Versammlung der Ortsgruppe Mannheim des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes statt, in welcher Herr Richard Döring-Hamburg über das Thema: „Für oder wider die Frauarbeit im Handelsgewerbe“ referierte. Die ablehnende Stellungnahme der Deutschnationalen zur Frauarbeit im Handelsgewerbe ist bekannt. Aber trotzdem war es sehr interessant, wieder einmal aus dem Munde eines vorzüglichen Redners die Gründe zu dieser ablehnenden Stellungnahme zu hören. Der Vortragende leitete seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf ein, daß sich in den letzten Jahrzehnten durch die zunehmende Verwendung weiblicher Arbeitskräfte die Verhältnisse im kaufmännischen Berufsstand wesentlich verändert haben. Im Jahre 1882 wurden bei der Gewerbezahlung 46.000 weibliche Angestellte in Kontoren und Geschäften ermittelt. Im Jahre 1895 war diese Zahl auf 55.000 gestiegen. Es habe also eine Vermehrung der Frauarbeit im Handelsgewerbe um 115 Prozent stattgefunden, während die Zahl der männlichen Angestellten nur um etwa 60 Prozent zugenommen habe. Die Ergebnisse der letzten Gewerbezahlung im Juni vor. Jahres sind noch nicht vom Statistischen Amt durchgearbeitet worden, jedoch man noch nichts Genaueres über die Verhältnisse wisse, die von 1895 bis 1907 wieder vorgekommen sind, aber man glaube annehmen zu dürfen, daß gegenwärtig etwa 150.000 weibliche Angestellte im Handelsgewerbe tätig sind. Dabei sei in Betracht zu ziehen, daß im Jahre 1871 31 und im Jahre 1885 27,7 weibliche auf 100 erworbene Personen kamen, so daß im Allgemeinen von einem unverkennbaren Stillstand in der Frauenerwerbbarkeit gesprochen werden könne. Man werde zugeben müssen, daß die heutigen Zustände nicht als gesund und vernünftig angesehen werden können. Auf der einen Seite ein Ueberfluten des kaufmännischen Berufs durch weibliche Arbeitskräfte und auf der anderen ein immer fühlbarer werdender Mangel an brauchbarem weiblichen Personal. Gerade gegenwärtig ist die Zahl der stellenlosen männlichen Angestellten größer als je im Laufe der letzten 10 Jahre. Eine Besserung der Zustände könne nur durch eine Reform der weiblichen Erziehung erzielt werden. Man müsse den gesamten Umfang nach Betätigung, der in den Töchtern unseres Volkes stecke, in andere Bahnen lenken. Staat und Gemeinde müßten für das weibliche Fortbildungswesen nach sehr viel mehr Geldmitteln anwenden, als es bisher geschehen sei. Eine Organisation sei nicht der Ansicht, daß die Tätigkeit der Frau im Handelsgewerbe als Lebensberuf aufzuheben sei. Das Durchschnittsalter einer Berliner Verkäuferin beträgt 20 1/2 Jahre. Eine Handelsangestellte ist in Berlin etwa 7 Jahre beruflich tätig. Keine Verkäuferin wänche bis an ihr Lebensende im Handelsgewerbe tätig zu sein. Im Gegenteil, sie seien alle froh, wenn sie durch Verheiratung auscheiden können und sie betrachten durchweg ihre Tätigkeit im Handelsgewerbe lediglich als Durchgangsstadium bis zur Verheiratung. Frau und Mutter zu werden ist durchweg ihr Ideal. Es sei deshalb nicht richtig, in den Fortbildungsschulen die ganze Vorbildung des weiblichen Geschlechtes vorzubereiten für eine Arbeit, die doch nur eine kurze Spannezeit praktische Bedeutung für die weiblichen Angestellten leiste. Die Grundlage des Fortbildungsinstruktions müsse deshalb der hauswirtschaftliche Unterricht bilden. Wenn die Frage der Fortbildung des weiblichen Geschlechtes immer mehr zugehört werden werde auf die Tätigkeit im Handelsgewerbe,

denn werde mit Naturnotwendigkeit die Reservearmee anzuheben, die über die nötige Vorbildung verfüge, um in die kaufmännischen Stellen einbringen zu können. Das dies eine nachteilige Wirkung auf die Existenzverhältnisse der männlichen Angestellten ausübe, sei selbstverständlich. Eine Reform der weiblichen Erziehung sei deshalb, wie bereits bemerkt, dringend notwendig. Vor allem müssten die Haushaltungsschulen ausgebaut und der Besuch obligatorisch gemacht werden. Durch eine Reform der weiblichen Erziehung würden allmählich gesündere Verhältnisse geschaffen werden. Es sei nicht angängig, daß man die Töchter unseres Volkes lediglich als billige Ausbeutungsobjekte ansehe. Ein Prinzipal, der sich in sittlicher Beziehung seinem Personal gegenüber etwas zuschulden kommen lasse, sollte überhaupt keine weiblichen Angestellten mehr beschäftigen dürfen. Wenn einmal Selbsthilfe und Staatshilfe ineinander greifen, dann werde und müsse es wieder anders werden. Der 1/2stündige Vortrag löste starken Beifall aus. In der Diskussion meldeten sich nur die Herren Singer und Stern vom Verein der Deutschen Kaufleute, die den Standpunkt ihrer Organisation zu der vom Referent behandelten Frage in längeren Ausführungen präsizierten. Beide Herren erblickten eine Verbesserung der Verhältnisse im Handelsgewerbe nur in der Organisation der weiblichen Angestellten. Herr Döring trat den Vorkörnern in ausführlicher Weise entgegen. Und so konnte erst um halb 1 Uhr Herr König, der Vorsitzende, die Versammlung nach über dreistündiger Dauer schließen.

Die Ziehung der Darmstädter Merkmalslotterie fand gestern statt. Der erste Gewinn, ein Landauer mit zwei Pferden im Wert von 6000 Mark, fiel auf das Los Nr. 13 472 nach Frankfurt a. M. Weitere Gewinne fielen auf die Losnummern 2337, 9174, 27 043, 19 517, 22 915, 19 940, 12 810, 10 865, 5573, 8713, 20 217, 10 928, 13 873. (Ohne Gewähr.)

Weyer Domänenlotterie (1. Klasse). Ziehung 13. und 14. Okt. M. 20 000 auf Nr. 89 288, M. 5000 auf Nr. 34 261. (Ohne Gewähr.) Mitgeteilt vom Lotteriegeschäft Moriz Herzberger, E. 3, 17.

Bärencafé-Konzerte. Während der letzten Festtage war ein solches Andenken zu den Konzerten zu verzeichnen, sodass viele wieder umkehren mußten, nachdem ihre Bemühungen, ein Plätzchen zu erhalten, vergebens waren. Herr Robitzsch hatte ein ganz besonderes feines Programm zusammengestellt. Die Leistungen der Kapelle fanden solch starken Beifall, daß fast nach jeder Programmnummer eine Einlage gespielt werden mußte.

Aus Ludwigshafen. Ein 14 Jahre altes Dienstmädchen stahl ihrer Herrschaft in der Siegfriedstraße einen größeren Geldbetrag. Außerdem wurde es in Gemeinschaft mit seinem Bruder wegen Plutschande verhaftet. Wie sich ergab, hat das Mädchen durch eine Reihe von bekannten Strolchen Ludwigshafens an Körperstellen Tätowierungen vornehmen lassen, die auf eine unglückliche sittliche Verwahrlosung schließen lassen.

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 14. Okt. Die bei Redaktionen geländete Betende wurde als dienende einer am Samstagabend aus Schwirnm in den Redax gegangenen Frau v. erkannt.

Karlsruhe, 13. Okt. In einer Versammlung mehrerer landwirtschaftlicher Vereine in Leutschneureut wurde beschloffen, den Milchpreis ab Stck um 2 Pfg. pro Liter zu erhöhen.

Rimbürg (Amt Emmendingen), 13. Okt. Die 82jährige Witwe Siegrist geriet beim Anzünden des Spirituskochers mit ihren Kleidern der Flamme zu nahe. Die Kleidungsstücke fingen Feuer und die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie bald darauf starb.

Gerichtszeitung.

Der Wormser Patronendiebstahl vor der Strafkammer.

Wainz 13. Okt.

Unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Rees hatten sich gestern vor der Strafkammer die Hebler in dem Patronendiebstahl von Worms zu verantworten. Die Verhandlung währte den ganzen Tag. In der Nacht des 11. Juni bemerkten die Schenkleute Euler und Schroeter in der Gasse in Worms einen jungen Mann, der einen zweirädrigen beladenen Handkarren vor sich her drückte. Die Sache kam bei dem Verhör vor und sie fragten deshalb den Vater, was in dem Karren enthalten sei. Er bemerkte, er habe Sand und wolle diesen zu einem gewissen Appelhans in der Gasse bringen, er könne aber das Haus nicht finden, er bat die Beamten deshalb um Auskunft. Zunächst untersuchten die Schenkleute den Karren und fanden, daß er mit scharfen Militärpatronen beladen war. Sie stellten nun den jungen Mann zur Rede, der sofort zugab, der Major Sergeant Adolf Leineweber von der 5. Komp. des 118. Inf.-Regts. zu sein. Er gab weiter zu, daß die Ladung, bestehend aus 8000 Patronen, für den Appelhans zum Verkauf bestimmt sei. Er erklärte noch, daß er die Patronen den Beständen seines Regiments widerrechtlich entnommen habe. Appelhans wurde sofort in Haft genommen und die Sache untersucht, die ein überraschendes Ergebnis hatte.

Sergeant Leineweber, der Schichtunteroffizier der 5. Komp. des 118. Inf.-Regts. war, hatte seit November 1907 aus den Munitionskontingen des Regiments noch und noch 42000 Patronen, Modelle 71, 88 und 98, sowie zwanzig Gewehre und 200 bis 300 Revolverpatronen gestohlen. Davon rührte ein großer Teil aus den Beständen des Reserveinfanterieregiments her. Leineweber mußte, um zu diesen Patronen zu gelangen, mit einem falschen Schlüssel operieren. Appelhans war der ständige Abnehmer der gestohlenen Patronen und Gewehre und verkaufte sie wieder zu billigen Preisen an den Waffenhändler Schuler in Ludwigshafen. Sofort vorgenommene Hausdurchsuchungen förderten bei beiden einen großen Teil der gestohlenen Sachen zutage.

Während sich der Leineweber demnach vor dem Kriegsgericht der 2. Division in Darmstadt zu verantworten haben wird, standen gestern der 24jährige Altbandler und Heilfänger Hermann Eduard Appelhans aus Rottleben, wohnhaft in Worms, und der 36jährige Waffenhändler Sch. Schuler aus Ludwigshafen, wohnhaft dort, wegen gewerbmäßiger Heblerei und Beihilfe zum Diebstahl vor den Schranken der Strafkammer. Die Angeklagten sind lt. „Wormser Ztg.“ bisher unbedroht. Appelhans wurde aus der Haft vorgeführt, während Schuler gegen Stellung einer Kaution von 15 000 M. früher aus der Haft entlassen worden war. Der Sergeant Leineweber wurde unter Verbedung zweier Gefreiten und eines Feldwebels vom Leibregiment Nr. 116, die mit scharfgeladenen Gewehren und Revolvern ausgerüstet waren, als Zeuge vorgeführt. Der Ausdrettsraum war überfüllt. Leineweber war von dem Unteroffizier Berch an den Appelhans verwiesen worden, auch besorgte der A. dem Sergeanten Zivilkleider und einen Karren zum Transport der Patronen. Schuler kaufte wieder zu billigen Preisen die Patronen von dem A., trotzdem er als Waffenhändler wissen mußte, daß der Herr Modell noch im Gebrauch und als

Geheimnis bei der Militärbehörde galt. Außerdem war zu erkennen, daß die Patronen aus der Militärpulverfabrik aus dem seiner Privatfabrik herkommen, ferner war auch dem Schuler bekannt, daß nur der Militärjunker zum Verkauf der Waffen und Patronen berechtigt war. Die Sache führte auch dazu, daß gegen einen Hauptmann in Ostenburg, mehrere Unteroffiziere und Feldwebel ein Strafverfahren eingeleitet wurde, weil sie unter falschem Namen ebenfalls Patronen etc. verkauft haben sollten.

Appelhans, der geistig etwas minderwertig ist, spielte den Unschuldigen, er machte Mihe und sprach dummes Zeug. Der Waffenhändler Schuler will der Meinung gewesen sein, die Patronen des Appelhans, der sich ihm gegenüber als Arzt ausgegeben, seien ehrlich erworben und dessen Eigentum. Er will auch nicht den Unterschied bemerkt haben, der zwischen Patronen aus Militär- und Privatfabriken besteht. Die Sachverständigen Waffenhändler Kobaschek und Wexler von hier sprachen ihre Ueberzeugung dahin aus, daß Schuler bestimmt gewußt haben müsse, daß die Herr Modelle noch im militärischen Gebrauch seien. Jedem Waffenhändler hätten bei dem großen Angebot von Patronen Bedenken aufsteigen müssen. Sachverständiger Kreisarzt Dr. Waller hält den Appelhans für geistig beschränkt, doch sei er strafrechtlich verantwortlich. Er habe gewußt, daß es sich um gestohlene Dinge handele. Staatsanwalt Edmundmann beantragt wegen gewerbmäßiger Heblerei gegen jeden der Angeklagten 1/2 Jahre Zuchthaus. Das Gericht verurteilte, wie bereits mitgeteilt, die Angeklagten zu je 1 1/2 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre. Das Gericht nahm an, daß den Angeklagten vollkommen bewußt gewesen ist, daß es sich beim Ankauf der Patronen und Gewehre um gestohlene Sachen gehandelt hat. Bei der Strafmessung kam der bedeutende Umfang der gestohlenen Patronen und die Gewinnlust der Angeklagten straf erhöhend in Betracht.

Sport.

Internationale Ballonfahrt.

Berlin, 15. Okt. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der Rutter „Cimbria“ sah am Christianlund den Ballon „Helvetia“ über dem Wasser fliegen. Die beiden Insassen befanden sich in der Gondel und hatten Rettungsgürtel um den Leib. Sie waren von Kälte und Entbehrungen sehr mitgenommen. Der Ballon konnte geborgen werden. Die beiden Luftschiffer haben die Rückfahrt nach Berlin angetreten. Bei dem kaiserlichen Automobilklub ist heute nacht von dem deutschen Gesandten in Norwegen folgendes Telegramm eingetroffen: „Ballon „Helvetia“ bei Christianlund gesehen. Gerüchtweise verlautet, daß noch ein zweiter Ballon gesichtet worden sei. Die Regierung hat angeordnet, daß alle erforderlichen Maßnahmen getroffen werden sollen.“

Die Krise auf dem Balkan.

Die Konferenz.

Die Berichte über die diplomatischen Vorarbeiten, die jetzt in London stattfinden, lauten zurzeit insofern günstiger, als das offensbare Bestreben hervortritt, eine Lösung zu finden, die nicht nur einer Mehrheit, sondern einer bestimmten Gruppe der Mächte erwünscht wäre, sondern die auf eine einheitliche Zustimmung aller Staaten rechnen kann. Nach Mitteilungen, die verschiedenen Regierungen im Laufe der Verhandlungen zugegangen sind, kann man annehmen, daß die Bemühungen der englischen Diplomatie sich zunächst darauf richten, durch Vorbesprechungen eine Uebereinstimmung in allen wichtigen Fragen zu erzielen, die dann der Konferenz nur zur Kodifizierung und Genehmigung vorgelegt werden sollen. Bei den im einzelnen oft auseinandergehenden Interessen der Mächte würde eine solche Methode mehr Aussicht auf Erfolg versprechen, als wenn die Verhandlungen auf der Konferenz gewissermaßen kontrabitorisch geführt und erst durch die Beratungen der Konferenz selbst neue Rechte geschaffen werden sollten. Nicht nur würde dadurch die Gefahr entstehen, daß die Verhandlungen durch Hineinziehung aller möglichen Fragen ins Uferlose gingen, sondern es könnte auch leicht geschehen, daß sich bei den Erörterungen Gegenstände herausstellen, deren Beseitigung Ziel und Zweck der Konferenz gefährden würden. Die jetzt angewandte Methode, welche die Tätigkeit der Konferenz auf bestimmte Gebiete einschränkt und nach gewissen Grundlinien vorher festlegt, ist somit der andern bei weitem vorzuziehen, die aus der Konferenz ein freies Tribunal mit unbeschränkter Bewegungsfreiheit machen möchte. Es ist kaum anzunehmen, daß wenn durch Vorberatungen Einigkeit über die wesentlichen Beschlüsse der Konferenz erzielt wird, einige der Mächte sich weigern würden, an der Konferenz teilzunehmen. Eine andere Frage freilich ist die, ob es nach tatsächlich erzielter Einigkeit praktisch noch der Mühe lohnte, einen immerhin so schwierigen Mechanismus, wie der der Konferenz, überhaupt noch in Bewegung zu setzen, zumal sie nur eine im wesentlichen registrierende Tätigkeit haben würde. Schneller und einfacher ließe sich vielleicht ein Abschluß erreichen durch Austausch von Protokollen oder auf ähnliche Weise.

Paris, 15. Okt. Der Vertreter des „Echo“ meldet seinem Blatte aus London, er könne mitteilen, daß das Programm der Konferenz in der Unterredung Sir Edward Grey mit dem russischen Minister des Aeußern, Zwolski, in den Hauptzügen entgültig festgestellt worden sei, das Einvernehmen zwischen England, Rußland und Frankreich sei nur noch eine Frage der Zeit. Die Hauptziele des Programms würden in offizieller Weise unverzüglich den Signatar-Mächten des Berliner Vertrages übermittelt werden.

London, 15. Okt. (Von unserm Londoner Bureau.) Ueber das Ergebnis der Verhandlungen Sir Edward Grey und des russischen Ministers des Aeußern, Herrn v. Zwolski, verlautet noch nichts bestimmtes und die Meinungen hierüber, die aus angeblich guter Quelle stammen, widersprechen sich in den Hauptpunkten. Lucian Wolf führt im Daily Graphic aus, die Verhandlungen seien nicht so gut verlaufen, wie man gehofft habe. Gestern wäre man nicht weiter gekommen und setzte eine neue Konferenz an. Sir Edward Grey habe zuerst nichts von einer Konferenz wissen wollen, habe aber doch schließlich nachgegeben, allerdings mit der Einschränkung, daß sich Großbritannien nur dann an einer Konferenz beteiligen würde, wenn auf ihr die Verletzung des Berliner Vertrages durch Oesterreich-Ungarn und Bulgarien zur Sprache kommen. Der russische Minister verlangte in dessen auch eine Revision des Londoner Vertrages von 1871, wozu sich aber Sir Edward Grey nicht bereit erklärte. Die Hauptschwierigkeit habe jedoch die Dardanellenfrage geboten und die Sache sei insbesondere dadurch un-

genehm geworden, daß Rußlands Forderungen von Frankreich unterstützt wurden und es sich auf die Konferenz von Salzburg und Buklau berief, wo die Oesterreichische und die italienische Regierung die Annahme von Entschädigungen im Prinzip verlangt habe. Lucian Wolf findet es erfreulich, daß Grey in dieser Beziehung einen festen Standpunkt einnehmen wolle und daß die Bemerkungen des „Temp“ über Oepern und Kappeln hier einen schlechten Eindruck gemacht hätten. „Daily Telegraph“ veröffentlicht eine Darstellung, in der es heißt, daß die Mächte auf der Konferenz eine Entschädigung für die Türkei und auch für Serbien und Montenegro fordern würden, aber für die beiden letzten Staaten nicht auf Kosten des ottomanischen Reiches. Die Regelung der Dardanellenfrage sehe man in Rußland als eine russische Interessenfrage an, wolle sie aber nicht vor die Konferenz bringen, insbesondere hoffe man durch eine besondere Regelung mit der Türkei zu dem gewünschten Resultat zu kommen, unter Mitwirkung von Frankreich und Großbritannien. Der „Daily Express“ bestätigt die Wichtigkeit dieser Darstellung.

Sofia, 14. Oktober. Gestern und heute beriet der Ministerrat über die Angelegenheit der Orientbahn. Wie in Regierungskreisen berichtet wird, ist die Regierung geneigt, die materiellen Forderungen der Bahngesellschaft vollkommen zu befriedigen. Die baldige Lösung der Frage dürfte jedoch daran scheitern, daß zu ihrer Regelung die Zustimmung der Pforte erforderlich ist, welche aber gegenwärtig schwer erreichbar ist.

Berlin, 15. Okt. Aus Wilhelmshafen wird gemeldet: Die Nordstation hat Torpedoboote und mehrere Fischereifahrzeuge zur Absuchung der Nordsee ausgesandt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Paris, 15. Okt. Der „Eclair“ meldet, daß die englische Gesellschaft, der die Kohlenverlager in Gibraltar gehört, infolge der Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung der Handelschiffe, die ihr durch die englische Militärverwaltung bereitet werden, ein Einvernehmen mit spanischen Kapitalisten beschlossen hat, ihre Niederlage nach Ceuta zu verlegen.

Die Witwe des Prinzen Karl 7.

Karlsruhe, 15. Okt. Die Gräfin Rhena, Witwe des verstorbenen Prinzen Karl von Baden, ist heute nacht an den Folgen eines langjährigen Herzleidens gestorben.

Gräfin Rhena, eine geborene Freim von Neust, ist 63 Jahre alt geworden. Sie war in früheren Jahren Hofdame bei der Prinzessin Wilhelm von Baden. Schon damals lenkte sie durch ihre Amant, ihren Takt und ihre hervorragende Geistesgaben die Aufmerksamkeit auf sich. Nachdem sie im Jahre 1871 mit dem Prinzen Karl von Baden, dem Bruder des verstorbenen Großherzogs, in norwegischer Ehe vermaählt war, erhob sie Großherzog Friedrich I. in den Grafenstand. Es ist begreiflich, daß die Hofetiquette ihr in ihrer neuen Stellung in der Folgezeit mancherlei Unannehmlichkeiten bereitet. Beispielsweise war bei Hofgesellschaften für sie jeweils nur ein Platz an der Marischallstafel vorzusehen, während ihr Gemahl zur Hofstafel besolten war. Die Gräfin verstand es aber jeweils mit seinem Takt und Verständnis, diese Etikettenfrage zu überwinden. Daß diese Einbindung der Hofetiquette auch auf ihren Sohn, den Grafen Rhena ausgebehtet wurde, ist von dem babischen Volke anläßlich der Wespungsfeste des heimgegangenen Großherzogs, wo für den Grafen als Neffen des Verstorbenen kein Platz unmittelbar hinter dem Herzog eingeräumt worden war, unliebsam bemerkt worden.

Eine Unterredung mit Muley Hafid.

Paris, 15. Okt. Das „Journal“ veröffentlicht eine Unterredung seines Berichterstatters mit Muley Hafid, der u. a. sagte: „Von Deinem Lande kenne ich nur die Stimme der Kanonen, Frankreich hat sich als mein Feind erklärt, als es für meinen Bruder Partei ergriff. Frankreich hat mir niemals ein Wort des Friedens gesagt. Ich werde die Agenciras-Akte anerkennen. Aber ich werde nicht anerkennen, daß man unter dem Vorwande der Polizei in Marokko fremde Streikräfte unterhalte. Ebenfalls wird das Frankreich und Spanien anerkannte Mandat zur Ueberwachung des Reiches von mir anerkannt werden. Auch kann ich mich nicht verpflichten, niemals den heiligen Krieg zu erklären, denn dieser ist das einzige Mittel, um ein Heer zu sammeln.“

Berliner Drahtbericht.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Berlin, 15. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Wilhelmshafen wird gemeldet, daß man annimmt, der 2. Ballon, der in Norwegen gesichtet wurde, der Ballon „Aster“ gewesen ist.

Berlin, 15. Okt. Die Oesterreichische Regierung hat bei der Türkei wegen des Vorkommens und der Angriffe auf Oesterreichische Warenhäuser sehr nachdrückliche Vorstellungen bei der Pforte erhoben.

Von Tag zu Tag.

Zu Banne des Alkohols. Döcherleben, 14. Okt. Der Waler Bierhändler verlor in der Trunkenheit seiner Frau so schwer mit dem Messer, daß für ihr Leben gefährdet war. Die zur Hilfe herbeigeeilte Mutter der Frau bedrohte ebenfalls mit dem Tode, doch gelang es dieser, ihm schließlich das Messer an entreißen.

Zwei Arbeiter durch Einsturz eines Brückenpfeilers getötet. Sill, 15. Okt. In der Nähe des Bahnhofes Lempelde stürzte ein Brückenpfeiler ein, mit dessen Ausbesserung eine Schaar Arbeiter beschäftigt war. Zwei Arbeiter wurden getötet, mehrere leicht verletzt.

Abscheulicher Suizid an einem Weeren suchenden Mädchen. Stuttgart, 15. Okt. Bei Tobackshofen im Oberamt Leinfeld ist ein 24jähriges Mädchen einem Mord zum Opfer gefallen. Das Mädchen, das sich in dem Wald zum Verrennen begaben hatte, wurde von einem Missethäter vergewaltigt und alsdann erdrosselt. Nachdem man das Mädchen 2 Tage vermisst hatte, wurde es erlängt aufgefunden. Die Leiche lag nur mit einem Hemd und Schuhen bekleidet.

Absturz. Stuttgart, 14. Okt. Im Reuterthal bei Göttingen ist der Kaufmann Doll mit seiner Frau im Nebel einen heftigen Abgang hinabgestürzt. Der Mann konnte sich mit ungeschunden Schwereu Verletzungen nach Hause schleppen. Er konnte nicht angeben, wo seine Frau sich befindet. Die 67jährige Frau wurde dann nach längerem Suchen 101 aufgefunden.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim. Die Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim erzielte pro 1907/08 einen Nettogewinn von M. 462 501,90.

Continental Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim. Die Continental Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim erzielte pro 1907/08 einen Nettogewinn von M. 100 616,93.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation, Waghäusel. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates gelangte die Bilanz per 31. August 1908 zur Vorlage.

Reines vom Dividendenmarkt. Der Aufsichtsrat der Victoria-Mark-AG in Nürnberg schlägt für 1907/08 eine Dividende von 6 Prozent (i. W. 8 Proz.) vor.

Banqueting. Sicherem Vernehmen nach schreiten die Schlussverhandlungen der Bankkommission äußerst langsam vorwärts. Es soll innerhalb breiter Verhandlungstage erst Punkt III des Fragebogens, der die Fragen des inländischen und ausländischen Wechselverkehrs der Reichsbank behandelt, zur Erledigung gelangt sein.

Maschinenfabrik und Eisengießerei Geiler & Co., Heidenheim (Wabn). Die Gesellschaft rufte eine außerordentliche Generalversammlung auf den 7. November dieses Jahres nach Freiburg i. B. ein mit folgender Tagesordnung: Regerehanprache gegen den Aufsichtsrat, Widerruf der Bestellung des Aufsichtsrats, Wahl und Bestellung eines neuen Aufsichtsrats und Kapitalerhöhung.

Bankkommission Gebr. Klopfer in Liquidation. Nach einem Auszug aus dem Bericht der Treuhändergesellschaft über das Ergebnis der Revision des von den Liquidatoren provisorisch aufgestellten Status, der gestern von den Liquidatoren, den Herren Justizrat Obermeyer und Grimm, der Presse mitgeteilt wurde, ergibt sich nach Einziehung derjenigen Beträge, die der Liquidationsmasse aus dem privaten Nachlass der früheren Geschäftsinhaber voraussichtlich zuzuführen werden, ein Gesamtvermögensbestand von 5 043 885 Mark gegenübersteht, was ohne Berücksichtigung der Kosten einer Dividende von etwa 5 1/2 Prozent entsprechen würde.

Der Verband des Stahlwerksverbandes im Monat September stellt sich nach den jetzt vorliegenden genauen Ziffern an Produkten A auf 404 008 Tonnen (Rohstahlgewicht) gegen 401 159 Tonnen im August d. J. und 419 628 Tonnen im September 1907.

Telegraphische Börsenberichte.

Table with columns for New-York, 14. Okt. and effects. Includes gold, bonds, and various market indicators.

* Brüssel, 14. Okt. (Schluss-Kurse).

Table of exchange rates and prices in Brussels, Oct 14. Includes items like 4% Prasilantische Anleihe 1889, Spanische äußere Anleihe, etc.

Produkten.

Table of commodity prices in New-York, 14. Okt. Includes items like Baumwolle, Getreide, Zucker, etc.

San Francisco, 14. Okt.

Table of prices in San Francisco, Oct 14. Includes items like Weizen, Mais, etc.

New-York, 14. Okt. Produktenbörse. Leizen: Verstimmt durch entmutigende Kabelberichte und durch ruhigere Nachrichten bezüglich der politischen Lage eröffnete der heutige Markt in kaum steigender Haltung.

Chicago, 14. Okt. Nachm. 5 Uhr. Kurs vom 13. 14. Weizen Debr., Mai, Juli, etc.

Chicago, 14. Okt. (Getreide-Schluss). Weizen per Debr., per März, per Okt., etc.

Mannheimer Petroleum-Notierungen vom 15. Oktober. Amerikanisches Petroleum disponibel in Bassins etc.

Liverpool, 14. Oktober. (Schluss). Weizen roter Winter, per Dezember, per März, etc.

Southern, The Baltic 14. Okt. (Tel.) Schluss. Weizen schwimmend, Mais schwimmend, etc.

Verkauf: 1 Teilung La Plata, unterwegs in 27 1/2, per 480 leblo.

Verkauf: 1 Teilung La Plata fällt zu 15/-.

Eisen und Metalle. London, 14. Okt. (Schluss) Kupfer, ruhig, per Kassa 59,13,9.

Amsterdam 14. Okt. Banca-Sinn, Tend. stetig. Iolo 81 1/2, Auction 81 1/2.

New-York, 14. Okt.

Table of commodity prices in New-York, Oct 14. Includes items like Kupfer Superior Ingots, Zinn Straits, etc.

Mannheimer Produktenbörse. An der heutigen Börse waren angeboten, (La Plata Provenienzen dreimonatlich, sonstige Provenienzen gegen netto Kassa) in Markt, per Tonne, (Sif. Rotterdam:

Table of grain prices in New-York, Oct 14. Includes items like Weizen rumän., Roggen russischer, Hafer russischer, etc.

Wasserstandsberichte im Monat Oktober.

Table of water level reports for the month of October. Includes columns for Pegelstationen, Datum, and Bemerkungen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table of meteorological observations from Mannheim. Includes columns for Datum, Zeit, Barometer, etc.

Höchste Temperatur den 14. Oktober 14,0° Tiefste vom 14./15. Oktober 8,0°

Witterungsbericht vom 16. und 17. Okt. für Freitag und Samstag ist noch größtenteils trübendes und warmes Wetter zu erwarten.

Geschäftliches.

Der heutigen Auflage liegt eine Empfehlung des bekannten Reich- und Reichsmittels „Mach's allein“ bei, welches sich durch seine Vorzüge rasch eingeführt hat und in allen einschlägigen Geschäften zu kaufen ist.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann; für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönlender; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. B. Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joss.

Advertisement for 'Das Beste ist das Billigste!' featuring MAGGI. Includes text: 'kaufe MAGGI und weise daner nur Nachkommen zurück!' and 'Kasseler Hafer-Kakao'.

Advertisement for 'Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller'. Includes text: 'Hauptgeschäft Karlsruhe, Kaiserstrasse 144. Vornehmste Auswahl von kunstgewerblichen Gegenständen, Echte Bronzen, Tafel- und Spise-Service, Beleuchtungskörper etc.'

BURGEFF U. Co

DEUTSCHES

ERZEUGNIS.



TRINKT:

BURGEFF

„GRÜN“

„EXTRA-CUVÉE“

„JUBILÄUMS-CUVÉE“

Aus echten Champagner-
weinen.

HOCHHEIM A.M

van Houten's Cacao-Stube

Mannheim
O 4, 7
am Strohmart.

Behaglich und vornehm eingerichtet, rauchfreier Erfrischungsraum, Damen besonders empfohlen. **van Houten's Cacao**, in tadelloser Zubereitung. Tee, portions- und tassenweise. 81720 **Gebäck**, stets frisch, aus ersten Konditoreien.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 15. Okt. 1908.
9. Vorstellung im Abonnement C.
Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Schiller.
Neu einstudiert von Emil Ritter.
Aufführung 7 Uhr. Anfang 10¹/₂ Uhr.
Nach dem 2. u. 3. Aufz. findet je eine größere Pause statt.
Kleine Preise.

Im Grob. Hoftheater.
Freitag, 16. Okt. 1908. 10. Vorstellung im Abonn. B.
Der fliegende Holländer.
Anfang 7 Uhr.

Neues Operetten-Theater (Apollo.)
Tel. 1624. Mannheim. Direktion J. Lassmann.
Heute Donnerstag, den 15. Oktober 1908, abends 8 Uhr
Zum 20. Male! Gastspiel Fritz Werner.
„Die Dollarprinzessin“
Operette in 3 Akten von A. M. Willner u. Fritz Grünbaum.
Musik von Leo Fall.
Hans. Fritz Werner a. G. — Ercdy, Adolf Lassmann a. G.
Die Theaterkasse im „Neuen Operetten-Theater“ ist täglich
geöffnet von 10—1 Uhr vormittags und ab 5 Uhr nachmittags.
Vorverkaufsstellen bis abends 6 Uhr bei G. Hoch-
schwender, P. 7 und Gehrig Nachf., O. 3.
In Vorbereitung: **Die Schützenliesel.**

Saalbau-Variété
Heute Donnerstag
Unwiderlich letztes Auftreten
STUART * **OTA GYGI**
Mizi-Gizi
mit ihrem jetzigen Repertoire
und das andere complete Programm.
Vorverkauf in den bekannten Vorverkaufsstellen.
Debut! Ab morgen Freitag Debut!
: **Moresco's gefährlichste** :
Raubtier-Gruppe der Welt
darunter der gefährlichste aller Löwen „Faust“.
Mizi-Gizi
mit neuem Repertoire.

Café-Restaurant Faust.
Schönstes Lokal mit am Friedrichsplatz G.
Stets frischen Kaffee, 2 Billard.
Prima Münchener und Karlsruher Bier.
Reine Pfälzer, Mosel- und Oberländer-Weine. Prima billige
Spensen zu jeder Tageszeit. 79284
Mittagstisch von 80 Pfg. an, im Abonnement billiger
wora einladet. Der neue Besitzer: **Carl Engel.**

Markt
S 2, 1.
Hof-Pelzhandlung
Chr. Schwenzke.
Teleph. 1369.
Gegründet 1815.
Spezial-Geschäft
„Pelzwaren.“
Grösstes Lager fertiger Stücke
— von den billigsten Preislagen bis zu den feinsten Fellarten. —
Neuanfertigung u. Umarbeitungen
in **bekannter Leistungsfähigkeit.** 81770

KURSE DER MODERNEN TANZKUNST

a) für Erwachsene
b) für Kinder
EINSTUDIERUNG UND ARRANGEMENTS FÜR

FESTLICHKEITEN

Anmeldungen nachm. 3—6 Uhr erbeten A 3.3
Tanzsalon C 3.18
Telephon 2032.
EMMI WRATSCHKO.
Balletmeisterin.
81487

Dr. Stutzmann's Drogerie Heidelbergerstr. O 6, 3.
Alle dem freien Verkehr überlassenen Apothekerwaren.
Sämtl. Utensilien für Wöchnerinnen und Babys. Hygien. Bedarfsartikel.
Kindernährmittel. Hochfeine Theo's neuester Ernte in vorzügl. Mischungen
Ferner: Alle Artikel zum Reinemachen u. zur Wäsche.
Spezialitäten: 81641
Bohnennuss- u. Toiletteseifen eigener Fabrikation, offen vorgewogen.
Sehr beliebt und stets verlangt wird.
Dr. Stutzmann's Lanolin-Reismehlseife (St. 25 Pfg.) Cart. — 5 Stück M. 1.—
Grüne Rabettmarken!

Brauerei zum Wilden Mann
H. J. RAU
Telephon No. 395.
Ia. Lagerbier (Münchener Art)
Ia. helles Tafelbier (Wiener Art)
in Flaschen. 80410
Original-Brauereiabzug!

Schuh-Crème
Welcher Fabrikant würde sich an
einem im Zustande zu gerühmten
Geschäfte dieser Branche, wo
bis jetzt der Artikel noch nicht so
gut bekannt und deshalb viel
Geld zu verdienen ist, beteiligen.
Direkten unter Chiffre „Carolin“
unter No. 29948 a. d. Gr. erb.
Tüchtige Schneiderin empfiehlt
sich in u.
außer dem Hause. 8987
Weerfeldstr. 51, 2. St. links.

Börsen-Café
Täglich
Concert
der Elite-Damen-Kapelle
(Streichmusik)
Klassisches und modernes Repertoire
Eintritt frei 81841
Anfang: Wochentags 8 Uhr
Sonntags nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr.

Damen- Kopfwaschen
Frisieren
Haararbeiten
Ondulation
Tel. 3678. **Paul Vollmer** nur F 2, 17
Goldene und silberne Medaillen. 76158

Bekanntmachung.
Das Bureau der Genossenschaft pfälzischer u. badischer
Wirt. v. G. m. b. H., befindet sich
Ludwigshafen a. Rh., Seinigstr. 17, 2. St.
Telephon Nr. 856
und sind alle Anfragen, Wünsche etc. stets unserer Mitglieder,
sowie Interessenten dort hin zu richten. 82252
Ludwigshafen a. Rh., den 14. Oktober 1908.
Genossenschaft pfälzischer u. badischer Wirt. zur Er-
richtung u. zum Betrieb von Brauereien, eingetragene
Genossensch. u. beschr. Haftpflicht, Ludwigshafen a. Rh.
Der Aufsichtsrat: **Hob. Klein**, Vorsitzender.

Zur Komplettierung **Tanz-Kurse**
meiner
Können Damen u. Herren aus besseren Kreisen noch beitreten
L 2, 9 Pauline Gutenthal L 2, 9
Hofballotmeisterin a. D. 82261

Zu vermieten.
P 5. 13a Neubau sehr schöne 5 Zimmer-
Wohnung. Bad elektr. Licht zu
verm. Raberes Laden. 79883
Ein gut möbl. Zimmer
ist sofort an einzelne Dame oder gebild. Herrn abzugeben. Näh
Prinz Wilhelmstr. 17, III. links, zwischen 1 u. 2 Uhr. 82211

Und dennoch . . .

Roman von **Thusebne Schuster.**
(Nachdruck verboten.)

29) (Fortsetzung).
„... Golska interessiert sich für Dich. — Sein Ziel bist
Du — nimm Dich seiner an.“ — Sanna warf einen ängstlichen
Blick auf Annie und sah zögernd weiter. „... Ihr seid ja durch
die Kunst schon verbunden — auch Du bist allein und einsam.“
„Niemand! Ich bin krank“, rief Annie dazwischen. Sie
ging erregt im Zimmer auf und nieder. „Hörst Du, Sanna, nie-
mals! — Schreibe sofort. — Ich bin krank — kann nichts sehen —
wer weiß, wann ich geheilt bin — nein — nein, er soll nicht kom-
men. Ich will nicht.“ Es war eine heftige Abwehr. Nun so
plötzlich ihre Träume Gestalt annehmen sollten, empfand Annie
Durst. Meines Worte waren doch nicht in ihrem Innern ver-
gessen, wie sie wußte. Eine unangenehme Angst überkam sie.
Doch dann sah sie Mitleid für Golska. „Er ist in der
Welt herumgezogen. Das nirgendwo Ruhe gefunden. Ich stieß ihn
ja damals von mir.“ Und sie suchte in ihrem Gedächtnis nach dem
Klang seiner Stimme, aber sie fand ihn nicht. „Es ist — so
lange her.“ Da ging sie durch das Zimmer und öffnete die Tür
zum nächsten. Sie schaute sich ihr Heim an. Vieles an den
ihre Hände über die Gobelintischdecke und betastete die schweren
Eichenmöbel. . . und alles wieder verlassen — wieder in die
Welt hinaus! Wie ein kalter Windstoß schien es ihr.
Annie schloß die Stirn und schloß die Augen. Sie ver-
suchte sich Golska in diesen Räumen vorzustellen, aber es gelang
nicht. Sein Bild zerfiel immer wieder in Nebel.
Da beschloß sie ein bestimmtes Gefühl. Sie konnte sich
nicht mehr.
„Enttäuscht fließen die Tage weiter. Annie sprach schon öfters
von dem Verbleib, den sie bei Irma verleben wollte. Ihr Augen-
übel war noch nicht geboben. Sie wußte immer noch die Augen
schönen. Aber sie hatte sich an das Dämmerleben gewöhnt. Ihr
Geist fand Anregung durch die Bücher, die Eifers regelmäßig schickte.
Sanna las vor. Es waren Stunden des ruhigen, wunschlosen
Glückes, wie sie Annie noch nie gekannt hatte.
Unter dem kurzstämmigen Lindenbaum hatte Sanna einen
behaglichen Platz hergerichtet. Da saßen denn beide in den be-
quemen Korbfühlen und es war Annie, als ob sie nach langer
Trennung heimgekehrt sei. Da meldete der Gärtner einen Herrn:
„Ladenschuh hat er an die Bü.“ flüsterte er Sanna ins Ohr.

Annie erschau. Am liebsten wäre sie hinter Sanna herge-
laufen, die eilig ins Haus verschwand.
„Und da stand er vor ihr, den sie mit ihrer ganzen Seh-
sucht so oft herbeigewünscht hatte.
Das war Jwan Golska? — Wie eine Ernüchterung kam es
über sie.
„Sie haben noch das rote Haar — es hat mich stets an Gold
erinnert — mich immer verfolgt.“ Golska sprach schnell, mit
kurzem Atem. Er ließ Annie nicht zu Worte kommen.
Annie stieg. — Wie Phrosen Klang alles. Und dann — er
buckte nur an Neugierde. Sie hob ein wenig den Augenschirm
hoch. Sie wollte sich besser überzeugen, ob es wirklich der
Golska sei, der in der Erinnerung vor ihr stand. Und da sah
sie ein von Leidenschaften durchwühltes Gesicht. Seine Augen
hatten einen verwirrenden Glanz. Unwillkürlich rüde sie ein
wenig zur Seite. Das war ihr ein gänzlich fremder Mann.
Endlich begann sie: „Herr Golska.“
Aber da unterbrach er sie ungestüm. „Einst nannten Sie mich
anders!“
„Einst! — Das ist lange, lange, sehr lange her.“
„Nein“, rief er heftig und rüde seinen Stuhl dicht neben
den übrigen. „Und ich bin gekommen — ich lasse mich nicht los-
reißen — uxor fortziehen — Annie.“ — Er packte ihre Hände und
preßte sie wild. Seine Augen verhielten sich förmlich das Mäd-
chen. Es lag etwas gieriges in seinen Blicken. Er war nicht mehr
Herr seiner Leidenschaft. Annie riß sich los und sprang empört
auf. Ihr Gesicht war flammend rot. Sie war in ihrem Stolz
tief verletzt. Heftig stieß sie ihn von sich. Da fiel er ihr zu
Füßen und umschlang ihre Hüften. Sinnlose Liebesworte flam-
melte er. Er preßte seinen Kopf gegen ihren Schoß und hielt
und bettelte mit heiserer Stimme. Sein zügelloses Tempera-
ment riß alle Schranken nieder. Haben, haben wollte er
sie. Jetzt, sofort, sofort drängte er in wahnwitziger Raserei.
Für ihn existierte nichts mehr, als das Weib mit dem roten Haar,
das er begehrte.
Annie entwand sich mit aller Kraft seiner Umarmung. Ihre
Augen waren funkelnd vor Zorn geworden, um ihren festge-
schlossenen Mund lag grenzenlose Verachtung.
Wie ein Trunkener taumelte Golska aus dem Garten.
Annie wachte später nicht mehr, wodurch der Pole von ihr
getrieben worden war. Erschöpft lehnte sie an den Lindenbaum.
Es dauerte lange, bis sie zu sich kam. Dann blinzelte sie tief atmend
an sich. Sie fühlte sich ein wenig so leicht und frei, als wäre
sie von einem Bann befreit. Jetzt erst erkannte sie mit klarem
Bewußtsein, daß sie nicht auf Jwan Golska gewartet hatte.

18. Kapitel.
„Das hat man davon, wenn der Koch krank ist.“ Arthur
Horisch schobte im Ionischen Ernst. Ist er noch nicht gut?“
„Nein, noch lange nicht — noch eine halbe Stunde.“ Irma
lachte. Da stand der große Mann mit hochgestrichelten Brauhaar-
und rührte mit nachdenklichem Gesicht nachdenklich.
„Aber nachher hilft Du mir beim präparieren.“
„Ach, Deine Scheußlichkeiten gefallen mir nicht.“
„Was? Du hast es mir versprochen! Marie!“ Er ließ den
Löffel fahren und schaute nach seiner Frau. Sie stieß aber flink
um den Küchentisch.
„Aber Arthur, das schickt sich gar nicht in der Küche. . . .
wenn Du nicht rührst, bleibt Deine Sandlorte stehen.“
Der Gatte sprang zu seiner Schüssel und rührte aus Leibes-
kräften, dabei schielte er zur Seite. „Es gibt schon Blasen, komm
mal her, Irma.“
„So! Rühre nur noch. Aber nicht so schnell!“ Frau Irma
hielt sich fern. Sie achtete die Hölle.
Da hielt mit plötzlichem Erschrecken der Mann inne. „Ach —
was ist denn das?“
„Sein mal —“
„Denn hatte er gewonnen. „Geht Du nun mit ins Labora-
torium?“ fragte er, indem er sie festhielt.
„Ja ja! — Aber Scheußlichkeiten sind hoch!“
Es war gut, daß die alte Köchin kam und den Schaden fertig
machen konnte. — Wie Kinder, die sich glücklich der Schulauf-
gaben erledigt haben, eilten beide aus der Küche. Drinnen vor
der Tür nahm der Mann seine Beute auf den Arm und trug sie
nach seinem Revier.
„Nicht hoch! Wenn Annie jetzt kommt“, flüsterte Irma erst
abwehrend, aber dann umschlang sie seinen Hals.
„Denn besser“, lachte er. „So — hier ist Dein Mittel.“
Annie hörte die lebensfrische Luft herauf in ihr Zimmer
schallen; da war ihr, als riefele ihr seiner Sand über den Rücken.
Sie schloß das Fenster.
Annie wollte schon einige Wochen in Napoli, aber immer
noch hielt sie sich von dem Familienkreis fern. In ihr war etwas
hart geworden. Die Enttäuschungen, die sie bei Golskas Wieder-
sehen erlebt, hatte sie zu tief getroffen. Sie glaubte nicht mehr
an ein reines Glück.
Irma konnte sich Annes Zurückziehen nicht erklären. Sie
forschte nach dem Grunde.
„Du hält in Deinen Mann und das Kind.“ Annie wollte
verleihen. Irma hörte es an dem Ton.
„Hättest Du lieber, es wäre anders?“
(Fortsetzung folgt.)

Beleuchtungs-körper-ausstellung

OSRAM-LAMPEN

von 25 bis 400 Kerzen. Silberweisses Licht. 70% Stromersparnis. Unerreicht lange Branddauer.

Hauptvertretung: STOTZ & Co. Elektricitäts-Gesellschaft m.B.H. MANNHEIM 04, 9/9

Telefon No. 662 u. 3251



Miet Pianos

von **6**

Mark pro Monat an

Bei späterem Kauf Anrechnung der bezahlten Miete.

Stimmungen im Jahresabonnement Reparaturen äußerst billig.

A. Donecker L 1, 2.

Räumungs-Verkauf

in Uhren, Gold- und Silberwaren.

Von heute ab gewähre ich auf meine billigen Konkurrenz-Preise extra gegen Kasse

20% Rabatt.

Adam Kraut, R 1, 9/11

nächst dem Schuhhaus Wanger.



Esch & Co., Fabrik Irischer Oefen, Mannheim

empfehlen ihre

Musgrave's Original Irische Ofen

für Wohnräume, Schulen, Kirchen, Ateliers, Läden, Werkstätten, Glärkeller, Restaurants, Trockenräume, Treppenhäuser etc.

Niederlage **F. H. Esch Mannheim**. Telefon 503. B 1, 3 Breitestrasse.

Lager in Füllregulier-, Steinkohlen- und Petroleum-Ofen, Gaskoch- und Heiz-Apparate, Badofen und Wannen.

Englische Stalleinrichtungen. Roeders Kochherde.




Ruhrkohlen und Koks

deutsche u. englische Anthracit

in bester Qualität liefern zu billigsten Preisen franco Haus

August & Emil Nieten

Kontor: Luisenring J 7, 19. Lager: Fruchtbahnstr. 22/35. Telefon Nr. 217. Telefon Nr. 3923.

Vermischtes.

Reform-Buchführung

für Handels- und Gewerbebetriebe. Einrichtung, Bücherführung, Bilanzstellungen, Verträge etc. mit Buchführungstabellen und Musterbelegen, gewöhnliche Arbeit, rasche Einführung.

Gebrüder Gumbertger, Poststr. 6. 65020

Aufbewahrung und Transport

von neuen Wohnungseinrichtungen, runden Wäbbedecken, Koffern, Reiseeffekten etc. Prompte Beförderung, reelle billigste Bedienung. 64988

Alois Gramlich, R 6, 4.

Postfach 100, Mannheim.

Jackenkleider

fertigt schnell, qualitativ und billig bei feinsten Ausführungen Damenschneider Engen Kopf Mannheim, H 2, 2. 65021

Achtung!

Wir führen als Spezialität mit täglichem Eingang unter Hauptbeförderung frische, leichte Trinksäfte von Hühnern mit freiem Lauf auf Weiden und Feld. Jede Bestellung auf Wunsch direkt ins Haus. 64175

Auguste Reinacher Kolonial- und Landwaren. l. 4, 7 Mannheim l. 4, 7.

Schadloshaltung

Erfindung d. Patentanwalts Dr. Carl Schmitt, Mannheim 77. 65073

Marianne Sachs Damenschneiderin Lange Rötterstr. 14 (am Weinheimer Bahnhof). Anfertigung aller Arten **Kostüme** chic und elegant. 65217

Echtige Friseur nehmen nach einiger Stunden an. P 3, 3, Lohrstr. 65218

Echt. Schneiderin empfängt sich im Hause. 23320 Gontardstr. 8, 2. 65021

Hühneraugen und Hornhaut

sind ein recht schmerzhaftes und unter Umständen gefährliches Leiden. Es ist deshalb sehr erwünscht, daß es jauchelnden ärztlichen Behandlungen gelingen ist.

Dr. med. Bollag's **Clavalin-Pflaster**

verursachen, welches alle andere Mittel und das wegen Blutvergiftung gefährliche Schneiden ersetzt. Clavalin ist das einzige Mittel der Gegenwart gegen Hühneraugen, dessen Zusammensetzung aus ärztlicher Erfahrung beruht. Erhältlich à 1 Pf. bei

Ludwig & Schütthelm, Goldberger, O 4, 3, Mannheim. Telefon Nr. 312.

Versandskisten

fast neu, hat billig abgegeben. 65096

Bernhard Koos, Schäftefabrik, Speyer a. Rh.

Haustelegraph- und Teleph.-Anstalt

Carl Gordt

R 3, 2

Telephon 2835.

Reparaturen prompt und billigst. 77622



Union-Brikets

angenehmstes und billigstes Brennmaterial für Zimmer und Küche

Bei mindestens 15 Ztr. Mk. 1.10. 61198



Kohlen

Ruhr-Nusskohlen	Mk. 1.35
Engl. Nusskohlen	1.20
Ruhr-Fettschrot	1.15
Anthrazitkohlen	2.-
Eiform-Brikets	1.55
Hausbrand-Koks	1.85
Zentralheizungs-Koks	1.70

alles per Zentner frei Keller gegen bar ohne Abzug. Unter 15 Zentner per Ztr. 5 Pfg. mehr. Nur erste Qualitäten. Prompte Bedienung.

HEINRICH GLOCK, G. m. b. H.

Hafenstrasse 15. :: Telefon 1155.

Heute Donnerstag abend frische warme Thüringer Griebenwürst von vorzüglichem Wohlgeschmack empfohlen. 64853

Geschw. Leins, O 6, 3.

Kennen Sie schon das neue helle **Boll-Steinmehl-Frot** in Kolbdruckpapier eingeschlagen? Das ist das Beste, das Sie! Überall käuflich, wo das dunklere Steinmehl-Frot auch zu haben ist. 65710

Zum Waschen u. Bügeln auch Kronstädter wird angenommen. T 8, 2, 4. 61. 2857

Tafelbutter

leicht gesalzen

empfehl: 65675

N. Freff

Spezialgeschäft für Molkerei-Erzeugnisse. P 2, 6. Tel. 2208. P 2, 6.

Täglich frische la. Frankfurter Bratwürste Daniel Groß, P 5, 5. Filiale: 65146 G 2, 6. Marktplatz.

Magenleiden! Hautausschläge! Hämorrhoiden!

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlschwächen, Blutstockungen, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offene Wunden, Entzündungen etc. leidet mit, wie zahlreiche Patienten von dieserartigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. 61915

Industrieller Willehalm Nahr 5, 6, Kommerzstr. 6.

Atelier für Anfertigung künstlicher und moderner Haararbeiten. Haarunterlagen, sehr vorzüglich zum selbstfrisieren. Zöpfe, einzelne Teile, Perücken, Schmelz u. Tonpate; naturgetreueste Ausführung. Reelle Bedienung. Strengste Diskretion.

Heinr. Urbach, Spez. Flanken B 3, 5 l. Etage. Telefon 3688.

Verfolgt

wird jede Nachahmung der echten **Carl-Zeer-Schweizer-Säfte** von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: **Stierkopf**. Es ist die beste Saftart, wenn alle Arten Hautausschläge und Hautkrankheiten, wie Flechten, Blasen, Krätze, Schindeln etc. in 60 Pfg. in Mannheim: **Stierkopf, T 3, 1.** 7900

Verfur-Druckerei, Kommerzplatz 2.

Damen-Salon Johanna Gau

L 2, 4, part. am Hauptbahnhof 80 Pfg. mit Luft-Trocken-Apparat. Kleider mit werden auch außer dem Hause angenommen. 7900

Wir finden keine

bessere als A. Rogge's echte **Polenmehlseife**, in Paketen à 6 Stück zu Mk. 1.50 und 1.50. Kunststrasse 14, 15.

Schreibmaschinen-Arbeiten

und Vervielfältigungen fertigschnell u. sauber **Frau M. Riedel** T 2, 16, Laden. (64420)

Monogramme

in Leder, Stoff, Gold etc. in feiner Ausführung. 65545

Sund- und Weißbrot Frau Hauke, B 2, 6, Planter 75. 10. 65000

Anfertigung eleg. u. einf. Damen-Kostüme. Näg. Preis. Prompte Bedienung. **Frau C. Windisch**, Domstr. 11. 65545

Weiße u. Günstigere wird angenommen. 64460 **J. Stuppi Wwe.** O 4, 1522

Möbel jeder Art, Sinnen werden auspoliert, geliebt bei prompter Bedienung. **Polsterer** genügt. 26785 **Adner, Schauer, P 3, 7.**

D 1, 13 Georg Eichentler D 1, 13

Tel. 2184. — Mitgl. des Allg. Rabatt-Sparvereins. — Begr. 1889.

Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft

Spezialität: Herrenhemden nach Mass, sowie auch in jeder Weite stets am Lager. 61385

Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Ein Prachtkerl

bist Du, Franz, spricht der Seemann zu seinem Burken; die Stiefel glänzen wie die Sonne! Mit **Nigrin** ist das kein Kunststück. Hochglanz in einigen Sekunden ohne Bürsten. 8559



Meine Wagen-Ladlererei

befindet sich jetzt **Schwetzingenstrasse 158.** **K. Schwelzer.** 64299

In dieser Welt bleibt

Amor

das beste Metallputzmittel. Überall zu haben. 8651

Fabrik Lubaszynski & Co., Berlin NO. 18.

Feinste Block-Schokolade

garantiert rein, per Pfd. 80 Pfg. empfiehlt 61775

Georg Ehrbar, H 4, 28.

Grüne Rabattmarken.

Ausverkauf

versch. bess. mod. Schlafzimmer u. Küchen sowie sonst. Möbel. **Keller, Q 3, 10/11**, zwisch. Marktplatz u. Allgem. Krankenhaus. 61646

Rotwein

feinste Sorte vorzügl. Qualität 50, 60, 70 Pfg. à ltr. u. 40 ltr. Groben von 5 ltr. nach Mannheim frei ins Haus. **L. Moller, Weingutsbrüder.** **Rebholzstr. 14.**

16, 25, 32, 50 Kerzen
25-160 Volt
Gleichstrom
Wechselstrom

Zantallampe

50% Stromersparnis
Überall erhältlich

82107

Harmoniums

unter weitgehender
Garantie liefert
ohne Preiserhöhung
gegen

Ratenzahlung

Raten von 10 Mark an,
von dem billigsten bis
zu den hervorragendsten
: Marken I. Ranges. :

Rabatt bei Barzahlung.

PROSPEKT bitte
zu verlangen.

H. Maurer, Hofl.
Harmonium- und Pianolager
Karlsruhe, Friedrichs-, 5.
7794

Das Haarwaschen mit Teer

wird von ersten Haarspezialisten und Fachmännern
als das einzig Richtige empfohlen. Mein neues
Teer-Shampoo Pulver (D. R. P. angem.)
ist hierfür das Vollkommenste, im Gebrauch Praktischste
und Billigste. — In Päckchen (für 1—2 Waschungen ausreichend)
à 25 Pfg., 3 Päckchen für 70 Pfg. **Alleinverkauf** bei 81358
A. Bieger, Hof-Pariseur, Spez. für Haarpflege Kunst-
und Damenfrisieren strasse N 4, 13.

Kohlenstäbe

für Effektbeleuchtung
Gelb-Rot-Edelweiss.
Mikrophon-Kohlen.
Kohlen
für
Elektrolyse.



Kohlenstäbe

für Röhrenleuchtung.
Schleif- und Druck-
Kontakte
von jeder
Leitfähig-
keit.

76894

Gebrüder Siemens & Co

Lichtenberg bei Berlin.
Städtlager: Berlin SW., Schönbergerstrasse 3.

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas Buchdruckerei.

Echt Lofoden
Medicinal-Dorsch-Leberthran
(diesjährige Ernte)
rein u. mildschmeckend (sow. gewogen u. in Flaschen zu haben.)

Wohlschmeckende
Leberthran-Emulsion
„Növen-Märke“ 81151
Seit Jahren beliebt u. bestens bewährt.
Flasche Mk. 2.—, 3 Flaschen Mk. 5.50.

Kraft-Schokolade
nach Prof. v. Mering per Tafel 60 Pfg.
(Beste Ersatz für Leberthran. Zu haben bei:
Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie
Gegr. 1883. 4, 3. Tel. 252. — Grüne Babatmarken.

Das natürlichste und sicherste Mittel gegen
Stuhlverstopfung ist unbestritten

Ruhfus' Grahambrot

(preisgekr. auf der Bäckerei-Ausstellung in Mann-
heim 1904). Aus gewaschenem Weizen nach
streng hygienischen Grundsätzen hergestellt. Ab-
solut rein, wohlschmeckend und leicht ver-
daulich.

Bestes Brot für Magenleidende u. Diabetiker.
Arztlich empfohlen. Zu haben in den meisten
besseren Delikatessen- u. Kolonialwarengeschäften.
Alleiniger Hersteller für Mannheim-Ludwigs-
hafen und Umgebung. 79898

Prels 1 Ganzes 40 Pfg., Prels 1/2, 25 Pfg.
Lieferung frei ins Haus.

Emil Gros, Bäckerei und Conditorei,
Mannheim-Lindenhof, Eichelsheimerstr. 36.
Telephon No. 2070.

Die Mineralwassergrosshandlung von Peter Rixius

Königl. Bayer. Hoflieferant
in **LUDWIGSHAFEN** 1/2 Rh.
Oggersheimerstrasse 34. Telephonruf 28
empfiehlt sich zum Bezuge aller
in- u. ausländischer Mineralwasser
u. Quellenproducte unter Zusicherung
promptester u. billigster Bedienung.

Niederlagen in Mannheim bei allen Apotheken, Drogerie
und Kolonialwarengeschäften. 79393



Bitako

Gieger's Mannkopfwasser
verhindert sicher Haaraus-
fall. Schuppen. Kräftigt dünnes
Haar in hohem Masse.

Schütteln. O 4, 3. M. Korb, P 1, 17 und beim Hersteller
A. Bieger, Hof-Pariseur, Ranzstr. N 4, 13. 81297

F. GROHE

Kohlen u. Holzhandlung
empfiehlt billigst alle Sorten
Ruhrkohlen, Koks, Brennholz etc.
Telefon 436. Comptoir K 2.12.

Dr. H. Haas Buchdruckerei
kleine Kurzbuch
ist zu haben in der

Basolin

putzt
verblüffend
alle Metalle

Paul Bassermann, ehem. Fabrik, Mannheim. 6475
Generalvertrieb: Hugo Waldmann, K 2, 18. Tel. 3165.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft
W. Schreckenberger
: Reparaturen prompt und billig :
Fröhlichstrasse 73 [79616] Telephon 4304

INNOCENTE MANGILI

G. m. b. H.
Internationales Transport Comptoir
Ab 8. Oktober befindet sich unser Bureau
Güterhallenstr. 19a
woselbst sich unsere Ladehalle befindet.
Transportübernahmen aller Art.
Lagerung in trockenen Räumen.
Grosser, geräumiger Keller. 89164
Sammelladungen nach allen Richtungen.

„Falke“ Detektivbüro Mannheim, J. Huber
Joh. Reinert
(seit 1886 Rechtsgelehrter)
Telephon 3405, Windenstr. 32
besorgt diskret und gewissenhaft Personalankläufe über Verbrechen,
Vermögens- und Familienverhältnisse u. u. Beobachtungen und
Uebernachungen. Beschaffung von Beweismaterial in Civil- und
Criminalprozessen. Prima Referenzen. 81632

Unsere Einrichtungen zum 80853
Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen
neuer u. gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen.
Esch & Cie.
Fabrik Irischer Oefen.
Annahmestelle: B 1, 3, Breite Strasse.

Süsser Apfelmöst
frisch von der Kelter. 65154
Wich. Weich. H. 6. 5/4.
Schriftliche Arbeiten mit der
Schreibmaschine sowie Vertriebs-
fähigkeiten aller Art werden
billig angefertigt.
G. Julius Walter, K 4, 131. 2022

Zeugnis-Abschriften
mit Schreibmaschine fertigt
schnell. 64751
1 Seite 15mal 30mal 100mal
für 1.50 2.00 3.00 M.
Vervielfältigungen jeder Art.
F. Schüritz,
T 2, 17/18, 3. Stock.

Perjette Schneiderin
von Thüringen nach Mann-
heim übersiedelt, empfiehlt
sich im Anfertigen von
Costumes
(Tailor made mode.)
Auf Wunsch auch außer
dem Hause. 29833
E 7, 15b, part.

Schöne Kegelbahn
am Samstagabend zu verm.
105. Kurverein Mannheim.

Güte werden billig
geschmackvoll gear-
beitet in N 3, 16, 2. 61. 2022

Herrn! Damen!
Gleich viel. Stand, wenn Sie
Nebenbeschäftigung
oder einen Erwerb suchen,
verlang. Sie gratis Prospekt.
Bewährtes Internationales,
da international! 20980
Scheidtweiler & Co.,
Hamburg 30.

Herrn! Damen!
Kun Klagen und Fäden w.
angen. T 2, 16, 5. St. 65723
Wissenschaftl. Bedarfsartikel
& Gattungs gratis und franco.
Anton Berger, Heidelberg.

Lüchtige Kleidermacherin
empfiehlt sich in
Anfertigung von Damen-
und Kinderkleidern. 29883
Wäckerl, Theresienhaus, T 1.

Trauringe
bei Gold 18 meist u. gleich
gerne ohne Vütung
p. Paar u. W. 10.— an
Herrn-Uhren u. W. 4.50
Damen-Uhren u. W. 6.50
Ed. u. S. Uhren u. W. 9.00
Gold. Tam.-Uhren u. W. 18.00
Wieder u. W. 2.50
Gold. Ring u. W. 2.00
Regulatur, 14 Tage Geh- und
Schlüssel u. W. 10.00 an
langjähriger schriftl. Garantie
Gross. Kautsch. in Chirg.,
Profosen, Gerzen, Weid-
löth. Kollern u. Ketten.
Herm. Herth
J 1, 2. Breitstrasse
Allgem. Rabatmarken.

Empfehle mich im Inter. u. Ausl.
von einfachen Kleibern außer dem
Hause. Frau Wafem, Dalsberg-
strasse 22, H. 115. 2022

Chice Blusen und Röcke,
sowie elegante Kostüme
werden gutgehend bei mäß.
Preisen angefertigt. 64771
Laura Pfeifer, N 3, 13a.

Damen finden distr. Aufnahme
Orbome Hiedersheim, Mannh.
Hedern. 218-2017. 49 2022

Damen finden I. Aufnahme un-
terh. Hiedersheim bei
Frau Schmiedel, Hedernstr.
Weinheim, Mittelgasse 11. 2022

Ungeziefer
wird radikal beseitigt durch

Fuchsol
ohne Giftgefahr erhältlich.
Größe 1 2 3
Wanzentinktur u. 0.60 1.— 2.—
Flöhtinktur u. 0.60 1.— 2.—
Russen- und
Schwabenpulver 0.40 0.80 1.20
Nattengillen u. 0.60 1.— 2.—
Mäusepillen u. 0.50 1.— 2.—
Feldmäusepillen u. 2.— 3.— 4.—
Gen.-Dep.: Kaufmann & Gerlach

Geld! sofort Geld!
Gute Bausparung die 1. Zinspreisen
auf Möbel u. Waren, welche mit
Ihrer Verschwendung übergeh. werden.
Kauf heute ich. Bausparung, Möbel,
Hauseigentum u. Ware gegen 200%

bar.
M. Arnold, Auktionator
N 3, 11. Telephon 2285.

An- und Verkauf
erreichen Sie am
besten durch ein
zweckmäßiges In-
terat. Derartige
Vorschläge hat
für Sie kostenlos
Scheidtweiler & Co.
P. 2. 1. 1.

Haus-

Salus-Institut Heidelberg

Brückenstrasse 17
Anstalt für elektromagnetische Behandlung von
Nerven- u. Muskelleiden, sowie Bewegungsstörungen
Besuchzeit an Wochentagen (mit Ausnahme ges. Feiertage)
vorm. von 8—12, nachm. von 3—7 Uhr. 80782
Sprechstunde des Arztes: Zwischen 4 und 5 1/2 Uhr im
Institut, von 2—3 1/2 Uhr in der Privatwohnung Blumenstr. 7.
NB. In chronischen Fällen ist das Mitbringen eines
kurzen ärztlichen Krankheitsberichts dringend wünschens-
wert; Prospekte u. n. h. Auskunft durch den leitenden Arzt.

Bierversand B. Ansmann Nachf.
(Inhaber: G. Billing.)
Tel. 4243. Seckenheimerstr. 22.
Allein-Vertrieb von
Mannner Thomasbräu
(hell und dunkel.)
Culmbacher Pilsbräu
(ärztlich empfohlen für Blutarme.)
Ferner führen wir:
Pilsener Urquell
Ludwigshafener Action-Tafelbräu
(hell und dunkel.)
Durlacher Hofbräu
(hell und dunkel.)
77643
Stets frische Füllung. Prompte Bedienung.

Schenker & Cie., Mannheim,

Binnenhafen.
Centrale Wien I, Neuthorngasse 17.
Spedition u. Spezialdienste
nach Frankreich, Oesterreich u. Orient.
Frachten und Zoll-Ankünfte. 79951

Unterricht

Slavierunterricht
Klassische Ausbildung;
feinste Methode. Musik-
theorie, Violin- u. Cembalo-
spiel. Waldparke, 23 1.

Französisch
Englisch
Italienisch
Spanisch
Sprach-Institut
A. Dupuy
Hansahaus
Auch Abendkurse.
64943

Gründlichen
Slavier- u. Gesang-Unterricht
mit Ausübung (Methode Stod-
hausen) stellt Prof. Dr. ehen-
falls Theorie- und Violinunter-
richt von erstklassigem Lehrer.
Näheres E. 8, 12, 1. Trepp.

Unterricht in Literatur,
Kunstgeschichte, Deutsch für
Ausländer wird erteilt.
65693 D 3, 2 1. Stod.

Français
Professeur
A. Ducloux,
Lindenhofstrasse 14. 78433

Der-Prinzipien der Reform-
schule erteilt Nachhilfe-
Unterricht. Gest. Offerten unt.
Nr. 64816 an die Exped. d. Bl.

Englisch Lessons
Specialty: 59294
Commercial Correspondence
R. M. Ellwood, P 6, 20

1-2 Quartieren (Möbel)
für einen guten Nach-
hilfeunterricht. Pünkt-
liche u. gewissenhafte Lehrerin.
Hauptstadt, einjährig.
Herrn, G. H. u. E. B. 64566
an die Exped. d. Bl.

Präparanden des Gymnasiums
erteilt Schülern jed. Klasse. Schule
Nachhilfe, Näh. im Verze.

Klavierlehrerin
an der Hochschule für Musik
erteilt Privatunterricht. Ho-
norar 2 Mark. Offerten unter
Nr. 29190 an die Exped. d. Bl.



Recht-Unterricht
in Florentin, Sabel und
Duellregeln für Herren, Dam-
en und Kinder im Rechts-
saal oder im Hause.
Dipl. u. Rechtsmeister
G. Searanizza.
Offerten erbet. unter Post-
fach 28. 65474

Darlehen
gegen Pfand von Lebensver-
sicherung vom Selbstversicherer (ohne
vorkaufliche Kosten). Offerten unter
Nr. 65062 an die Exped. d. Bl.

Geldverkehr
Darlehen
Bankhypotheken und Bau-
bankdarlehen bis 100000 M.
gegen Pfand von Grundbesitz
oder sonstigen Vermögenswerten
zu billigen Zinsen. Offerten unter
Nr. 64909 an die Exped. d. Bl.

Bankhaus ver-
leiht Gelder
direct. Kein Vermittler!
Zins 5%, Restant Rückzahlung.
Offerten an die Exped. d. Bl.
Bank
gibt erste Hypo-
theken auf nur
1% Objekte u. gütlich Bedingung.
Kauf von Selbstverleihen.
Angebot von Selbstverleihen.
29777 an die Expedition d. Bl.
2. Hypothek 150 000 M.
ganz oder geteilt per sofort
oder später von Selbstgeber
auszuliehen. Off. unt. Nr.
64199 an die Exped. d. Bl.

1700 M. 1. Hypothek
1700 M. prima Objekt
oft gesucht. Offerten unter
Nr. 65063 an die Exped. d. Bl.

M. 500 000
Hypothek Kapital an erster
Stelle auszuliehen, auf nur
prima Objekt. Beleihung
von 60% bis eventuell
80% amtlicher Taxe.
Bedingungen zeitgemäß.
Offert. von nur Selbst-
interess. sub. Nr. 65540
a. d. Exped. d. Blattes.

2. Hypothek 100000 M.
auf prima Haus.
Offerten unter Nr. 29840 an
die Expedition dieses Blattes.

2. Hypothek 100000 M.
auf prima Haus.
Offerten unter Nr. 29840 an
die Expedition dieses Blattes.

2. Hypothek 100000 M.
auf prima Haus.
Offerten unter Nr. 29840 an
die Expedition dieses Blattes.

2. Hypothek 100000 M.
auf prima Haus.
Offerten unter Nr. 29840 an
die Expedition dieses Blattes.

E. Jacoby, Hoflieferant
Baden-Baden

den 14., 15., 16. u. 17. Oktober

Mannheim, Park-Hotel.

Ankauf.

Mittleres Haus
mit Aussicht sucht zu kaufen.
Offerten unter Nr. 65717 an
die Expedition d. Blattes.

Fahrrad mit Ersatzteilen zu kaufen
sucht Herr W. H.
24 Hauptpostfach.

Silber u. Gebisse
Herrn, G. H. u. E. B. 64566
an die Exped. d. Bl.

Wagnat- u. Südweinjäger
sucht die Verrenter 65445

Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Ankauf von Knochen, Kumpen,
altes Eisen, sowie
alle Metalle.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Getragene Kleider
Schuhe, gebr. Möbel
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Kaufe gebr. Möbel
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Achtung!
Kaufe getragene Herren- u.
Damenkleider, Schuhe usw.
zu höchsten Preisen.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

S. Fischer, H 2, 10.

kleiner weißer Spitzhund
zu kaufen gesucht.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Verkauf.
Verkaufen oder tauschen:
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Villa
in der Nähe des Bahnhofs
12 Jahre alte Räume mit
Zentralheizung und elektr.
Licht u. warmen Wasser zu
verkaufen.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Gebr. Simon
O 7, 7.
Telefon Nr. 1252 u. 1073

Zu verkaufen u. zu vermieten
eine Villa in Heidelberg-
Neuenheim in der Kolke-
straße 13 mit 11 Zimmern,
Preis 30 000 M.; zu vermieten
eine Wohnung mit 5 Zim-
mern, Zentralheizung, zwei
Treppen hoch zu 1000 M.,
alles comf. eingerichtet.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Echthaus
Oberstadt, für groß. Büro u.
Lager geeignet (große gew.
Keller) zu verkaufen.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Zu verkaufen u. zu vermieten
eine Villa in Heidelberg-
Neuenheim in der Kolke-
straße 13 mit 11 Zimmern,
Preis 30 000 M.; zu vermieten
eine Wohnung mit 5 Zim-
mern, Zentralheizung, zwei
Treppen hoch zu 1000 M.,
alles comf. eingerichtet.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Echthaus
Oberstadt, für groß. Büro u.
Lager geeignet (große gew.
Keller) zu verkaufen.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Zu verkaufen u. zu vermieten
eine Villa in Heidelberg-
Neuenheim in der Kolke-
straße 13 mit 11 Zimmern,
Preis 30 000 M.; zu vermieten
eine Wohnung mit 5 Zim-
mern, Zentralheizung, zwei
Treppen hoch zu 1000 M.,
alles comf. eingerichtet.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Echthaus
Oberstadt, für groß. Büro u.
Lager geeignet (große gew.
Keller) zu verkaufen.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Zu verkaufen u. zu vermieten
eine Villa in Heidelberg-
Neuenheim in der Kolke-
straße 13 mit 11 Zimmern,
Preis 30 000 M.; zu vermieten
eine Wohnung mit 5 Zim-
mern, Zentralheizung, zwei
Treppen hoch zu 1000 M.,
alles comf. eingerichtet.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Bäckerei-Verkauf!
Neuer, hochentwickeltes Haus-
brot, vorzügliches Gebäck
bei 5 Wägen Abholung, zu ver-
kaufen. Preis 1000 M.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Lindenhof.
Kleine Villa mit Garten
centrally gelegen für 2 Per-
sonen zu verkaufen.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Silber u. Gebisse
Herrn, G. H. u. E. B. 64566
an die Exped. d. Bl.

Wagnat- u. Südweinjäger
sucht die Verrenter 65445

Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Ankauf von Knochen, Kumpen,
altes Eisen, sowie
alle Metalle.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Getragene Kleider
Schuhe, gebr. Möbel
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Kaufe gebr. Möbel
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Achtung!
Kaufe getragene Herren- u.
Damenkleider, Schuhe usw.
zu höchsten Preisen.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

S. Fischer, H 2, 10.

kleiner weißer Spitzhund
zu kaufen gesucht.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Verkauf.
Verkaufen oder tauschen:
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Villa
in der Nähe des Bahnhofs
12 Jahre alte Räume mit
Zentralheizung und elektr.
Licht u. warmen Wasser zu
verkaufen.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Gebr. Simon
O 7, 7.
Telefon Nr. 1252 u. 1073

Zu verkaufen u. zu vermieten
eine Villa in Heidelberg-
Neuenheim in der Kolke-
straße 13 mit 11 Zimmern,
Preis 30 000 M.; zu vermieten
eine Wohnung mit 5 Zim-
mern, Zentralheizung, zwei
Treppen hoch zu 1000 M.,
alles comf. eingerichtet.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Echthaus
Oberstadt, für groß. Büro u.
Lager geeignet (große gew.
Keller) zu verkaufen.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Zu verkaufen u. zu vermieten
eine Villa in Heidelberg-
Neuenheim in der Kolke-
straße 13 mit 11 Zimmern,
Preis 30 000 M.; zu vermieten
eine Wohnung mit 5 Zim-
mern, Zentralheizung, zwei
Treppen hoch zu 1000 M.,
alles comf. eingerichtet.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Echthaus
Oberstadt, für groß. Büro u.
Lager geeignet (große gew.
Keller) zu verkaufen.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Zu verkaufen u. zu vermieten
eine Villa in Heidelberg-
Neuenheim in der Kolke-
straße 13 mit 11 Zimmern,
Preis 30 000 M.; zu vermieten
eine Wohnung mit 5 Zim-
mern, Zentralheizung, zwei
Treppen hoch zu 1000 M.,
alles comf. eingerichtet.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Echthaus
Oberstadt, für groß. Büro u.
Lager geeignet (große gew.
Keller) zu verkaufen.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Zu verkaufen u. zu vermieten
eine Villa in Heidelberg-
Neuenheim in der Kolke-
straße 13 mit 11 Zimmern,
Preis 30 000 M.; zu vermieten
eine Wohnung mit 5 Zim-
mern, Zentralheizung, zwei
Treppen hoch zu 1000 M.,
alles comf. eingerichtet.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Echthaus
Oberstadt, für groß. Büro u.
Lager geeignet (große gew.
Keller) zu verkaufen.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Russisches Billard
in verk. P 1, 7, part. 29786

Kaffeejähre.
Großes Lager in neuen und ge-
brauchten Schränke, Reparaturen
und Lichteinrichtung u. billig.
Telefon 4372.

Pfeuffer, D 6, 6.

Apfel
feinste Tafel, wie Koch, haltbar,
gefüllte Bäume, von 6 M. per
Zentner an. M 4, 11 und Fr.
Haack, Fröschelstr. 35. 29783

Winterkartoffeln.
Offerten in. Weißbrot, Roggen
in. rote Salzfische
in garantiert hochwertiger
Lagerung zu billigem Tagespreis im
Keller u. erbeten.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Günstige Gelegenheiten
zum billigen Kauf eines deutschen
Schäferhundes (og. Weiskun-
de) oder raubhaarigen Pin-
schers (og. Schwarzhaar). In
wachsender, 1/2, bzw. jähriger
Kühe.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Ein gutbehalt. amer. Ofen
billig zu verkaufen.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Gelegenheitskauf
für
Putz- u. Kleidermacherinnen
Garnierseide u. Bänder
Hch. Seel,
Auktionator, Q 3, 16.

Büste von Friedrich II.
80 cm hoch, schön und billig bei
Gebr. Santini
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Grossherzog von Baden
80 cm hoch, schön und billig bei
Gebr. Santini
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Stellen finden.
verlange per Karte
die „Allgemeine
Vakanzliste“
Berlin 100 Wilhelmstr.

Stellenvermittlung
folgend. I. Dampf. u. Wagn. d.
h. Verband Deutsch. Dandinn-
gebühren zu Leipzig. Stellenver-
mittlung. Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Schneider u. Schneider
erzelen undgegenständlichen
durch neuen in. Bekleidungs-
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Hausbursche
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Stickerin
für Fein- und Kleiderarbeiten
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Freiwilliges Dienstmädchen
bei hohem Lohn gesucht.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Mädchen
jeder Art werden
gesucht u. resp.
Bureau Köcher 63301
Telefon 2110.

Mädchen,
welches selbstständig kochen kann.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Lehrlingsgesuche.
Wir suchen für unser Tuch-
warengeschäft ein
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Lehrling
Gebr. Hahn, C 3, 16.

Stellen suchen.
Jung. Kaufmann
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Lehrling
Gebr. Hahn, C 3, 16.

Stellen suchen.
Jung. Kaufmann
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Lehrling
Gebr. Hahn, C 3, 16.

Stellen suchen.
Jung. Kaufmann
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Lehrling
Gebr. Hahn, C 3, 16.

Stellen suchen.
Jung. Kaufmann
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Lehrling
Gebr. Hahn, C 3, 16.

Stellen suchen.
Jung. Kaufmann
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Lehrling
Gebr. Hahn, C 3, 16.

Stellen suchen.
Jung. Kaufmann
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Lehrling
Gebr. Hahn, C 3, 16.

Stellen suchen.
Jung. Kaufmann
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Lehrling
Gebr. Hahn, C 3, 16.

Stellen suchen.
Jung. Kaufmann
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Lehrling
Gebr. Hahn, C 3, 16.

Stellen suchen.
Jung. Kaufmann
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

F1, 11 die Parterre-Räume,
geeignet für Groß-
Geschäfte, Banken, Verhö-
rungsstellen usw. per
sofort zu vermieten. Näheres
65348

N4, 7 Büro, 8 Zim., Küche
Ruhedür zu vermieten. 29517

U 3, 17 mit breiter Büro
sofort zu vermieten.
65348

Heidelbergerstraße.
1 Treppe, 2 Zimmer als
Büro sehr geeignet, sofort
zu vermieten. 62759
Näheres bei Leins im
Zaden O 6, 3.

Bureaux
zu vermieten, sofort begehrt
Verkaufsanfang, Zentralheizung
Gebr. Hahn, C 3, 16.

Mannheimer-Börsenban-
k-Gesellschaft.
Bureau
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Läden
C 3, 19
part. Laden zu vermieten.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

D 2, 15 neuhergerichtete Laden
zu vermieten.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

E 1, 12
Nachtfr. Laden mit auch ohne
vermietete Räume sofort
zu vermieten. 64997

E 5, 5 Neubau, gegenüber
der Börse, Laden mit
2 Zimmern, auch für Bureau
geeignet, zu vermieten.
Näheres P 5, 4. 64637

E 5, 5 Neubau, gegenüber
der Börse, Laden mit
2 Zimmern, auch für Bureau
geeignet, zu vermieten.
Näheres P 5, 4. 64637

Lehrlingsgesuche.
Wir suchen für unser Tuch-
warengeschäft ein
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Lehrling
Gebr. Hahn, C 3, 16.

Stellen suchen.
Jung. Kaufmann
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Lehrling
Gebr. Hahn, C 3, 16.

Stellen suchen.
Jung. Kaufmann
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Lehrling
Gebr. Hahn, C 3, 16.

Stellen suchen.
Jung. Kaufmann
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Lehrling
Gebr. Hahn, C 3, 16.

Stellen suchen.
Jung. Kaufmann
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Lehrling
Gebr. Hahn, C 3, 16.

Stellen suchen.
Jung. Kaufmann
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Lehrling
Gebr. Hahn, C 3, 16.

Stellen suchen.
Jung. Kaufmann
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Lehrling
Gebr. Hahn, C 3, 16.

Stellen suchen.
Jung. Kaufmann
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Lehrling
Gebr. Hahn, C 3, 16.

Stellen suchen.
Jung. Kaufmann
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Lehrling
Gebr. Hahn, C 3, 16.

Stellen suchen.
Jung. Kaufmann
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Veräumiger
Laden
mit 2 Schaufenstern u. 2 be-
sonnenen Zimmern sofort
zu verm. u. soll. kann die
Räume einzeln als Bureau
vermietet werden.
Zu erfragen Q 5, 2, 1. St.

Laden
Zentrum der Stadt
große helle u. moderne
Läden
billig zu vermieten
durch
Gebr. Simon, O 7, 7
Tel.-Nr. 1252 u. 1073.

Laden
E 1, 8, 2 gr. helle Räume
Büro od. Werkstatt ganz
oder geteilt zu vermieten. Näheres
2. St. 108.

J 6, 6.
Werkstätte mit Containern
per sofort zu vermieten.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

K 3, 8
Werkstätte zu vermieten.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

U 4, 9
Magazin od. Werkstatt zu
vermieten. Näheres T 1, 11
64882

U 4, 19
Werkstätte od. Magazin mit
eigenem Hof. Näheres T 1, 11
64882

Werkstätte mit Containern
per sofort zu vermieten.
Herrn, E. B. Stern & Co.
D 7, 15.

Magazin od. Werkstatt zu
vermieten. Näheres T 1, 11
64882

Magazin od. Werkstatt zu
vermieten. Näheres T 1, 11
64882

Magazin od. Werkstatt zu
vermieten. Näheres T 1, 11
64882

Magazin od. Werkstatt zu
vermieten. Näheres T 1, 11
64882

Magazin od. Werkstatt zu
vermieten. Näheres T 1, 11
64882

Magazin od. Werkstatt zu
vermieten. Näheres T 1, 11
64882

Magazin od. Werkstatt zu
vermieten. Näheres T 1, 11
64882

Magazin od. Werkstatt zu
vermieten. Näheres T 1, 11
64882

Magazin od. Werkstatt zu
vermieten. Näheres T 1, 11
64882

Magazin od. Werkstatt zu
vermieten. Näheres T 1, 11
64882

Magazin od. Werkstatt zu
vermieten. Näheres T 1, 11
64882

Magazin od. Werkstatt zu
vermieten. Näheres T 1, 11
64882

Magazin od. Werkstatt zu
vermieten. Näheres T 1, 11
64882

Magazin od. Werkstatt zu
vermieten. Näheres T 1, 11
64882

Magazin od. Werkstatt zu
vermieten. Näheres T 1, 11
64882

Magazin od. Werkstatt zu
vermieten. Näheres T 1, 11
64882

Magazin od. Werkstatt zu
vermieten. Näheres T 1, 11
64882

Magazin od. Werkstatt zu
vermieten. Näheres T 1, 11
64882

Magazin od. Werkstatt zu
vermieten. Näheres T 1, 11
64882

Magazin od. Werkstatt zu
vermieten. Näheres T 1, 11
64882

Magazin od. Werkstatt zu
vermieten. Näheres T 1, 11
64882

Magazin od. Werkstatt zu
vermieten. Näheres T 1, 11
64882

EXTRA-ANGEBOTE

VON

HERBST-WAREN

Neue Muster! Einige Beispiele meiner grossen Billigkeit! Solide Qualitäten!

Baumwollwaren

Hemdenflanell Zephyrware gestreift Meter 24 Pfg.
Hemdenflanell Zephyrware kariert Meter 30 Pfg.
Hemdenflanell schwere Körperware Meter 50 Pfg.
Velour I neue Dessins für Kleider und Blusen Meter 28 Pfg.
Velour Extra prächtige wollähnl. Muster Meter 45 Pfg.
Bettkattun 80 cm breit, schöne Dessins Meter 24 Pfg.
Bettkretonne 80 cm breit Hausmacher Meter 35 Pfg.
Bettsatin Ia 80 cm breit, vorzügl. Qualität Meter 45 Pfg.

Kleider-Stoffe

Cheviot I alle uni Farben Meter 55 Pfg.
Cheviot A reine Wolle sehr solide Ware Meter 75 Pfg.
Cheviot Extra 110 cm breit, reine Wolle, äusserste Solidität Meter 1⁰⁰ Mk.
Chevron reine Wolle, prächtiger Kostümstoff Meter 1⁴⁰ Mk.
Satin reine Wolle, vorzügliche Ware in allen uni Farben Meter 95 Pfg.
Blusen-Karos neue Dessins Meter 70 Pfg.
Foule-Karos Meter 95 Pfg.
Blusenflanelle reine Wolle Meter 1³⁰ Mk.

Betttücher und Decken

Schlafdecken uni mit Kante Stück 95 Pfg.
Jacquard-Schlafdecken schöne Muster Stück 1⁷⁵ Mk.
Jacquard-Schlafdecken schwere Qual. Stück 2⁵⁰ Mk.
Wollene Schlafdecken äusserst solid Stück 3⁵⁰ Mk.
Wollene Jacquard-Decken neue Muster Stück 4⁸⁰ Mk.
Flanell-Betttücher vorzügl. Ware, weiss und farbig Stück 1²⁰ Mk.
Flanell-Betttücher Extra weiss und farbig Stück 1⁶⁰ Mk.
Flanell-Betttücher Prima weiss und farbig Stück 2⁰⁰ Mk.

LOUIS LANDAUER

Breitestrasse Q 1, 1

Möbl. Zimmer.
B2, 4 3 St., ein möbl. Zim. lot. zu verm. 29542
G 8, 20 3 St., schön. Zimmer (gut möbl.) über unimöbl. bill. zu verm. 29557

G 2, 6 3 St., Markt- platz, gutmöbl. Zimmer zu verm. 29960
L2, 5 3 St., 1 gut möbl. Zim. zu vermieten. 29963
N 2, 9b 3 St., links, schön möbl. Zimmer für 25 St. sofort zu verm. 29964

S 6, 27 3 St., gr. K., möbl. Zim. u. Bad. zu verm. 29966
U 3, 15 3 Treppen-Haus mit sehr gut möbl. Zimmer am beliebigen Herrn zu verm. 29955
U 6, 23 3 St., schön möbl. Zim. zu v. 29965

Wannschtr. 15, 3 St., neu möbl. Wohn- u. Schlafzimm. m. elektr. Licht sofort zu vermieten. 29968
Gein. Kasper. 3 (dem Haupt- u. Bahnhof), 4 St., gut möbl. Zimmer lot. od. löst. zu n. 68748
Wannschtr. 16, 2 St., 1 zu 2 möbl. Zim., 1 fr. Page u. Bad. Haus a. 1. Nov. 1. v. 29964

Wannschtr. 23 3 Treppen l. 2. Stock, 2 Zim. m. elektr. Licht, mit freier Aussicht auf den Rhein, zusammen oder einzeln zu vermieten. 65751
Werderstr. 32 part. links, schön möbl. Parterreplan zu verm. 65748

Schlafstellen.
N 3, 2, gute Schlafstelle an 2 Herren od. Damen zu v. 29971
R 4, 9 2 St., schön Schlaf- stelle lot. zu v. 29971
T 2, 16 1 St., schön Schlaf- stelle zu verm. 65186

U 1, 23, 4. Stock, Vorbergt., eine gute Schlafstelle in vermieten. 29781
Traiteurstr. 43
4. Stock rechts, beste Schlaf- stelle mit 1 oder 2 Betten zu haben. Herrn oder Fräulein lot. od. später zu vermieten. 65777

Pfalz, Sessen und Umgebung.

Scheer, 13. Okt. An der Trümmerstätte der abgebrannten Dieffenbacherischen Mühle sind die in derselben gemessenen 2000 Eod Weizen, die nur durch Rauch und Wasser gelitten haben, in den letzten Tagen abgefahren worden. Gegenwärtig werden auch die Schuttmassen und Eschenente entfernt. Ob die Mühle wieder aufgebaut wird, darüber ist zurzeit alles still. Auch an dem St. Georgenturm hat man mit dem Aufschlagen eines Gerüsts zur Herstellung des Turmes begonnen. Die Arbeiten würden aber wieder eingestellt, da zuvor eine Kommission den Turm auf dessen Sicherheit prüfen soll. Aus diesem Grunde können auch die Gloden vorläufig nicht mehr geläutet werden. Die Uhr des Turmes bedarf nur einer kleinen Reparatur.

Frankfurt, 13. Okt. Im September 1904 war plötzlich der jetzt 73jährige Rentner J. W. Mayer aus der Escherheimer Landstraße verschwand. Er stand im Verdacht, Sittlichkeitsdelikte an Mädchen unter vierzehn Jahren verübt zu haben. Vor etwa drei Monaten lehrte Mayer nach Frankfurt zurück und wurde in Haft genommen. Am Montag sollte er sich vor der Strafkammer wegen Sittlichkeitsverbrechens verantworten. In der Nacht zum Sonntag ist jedoch Mayer, der einen kranken, gebrechlichen Eindruck machte, im Untersuchungsgefängnis freiwillig in den Tod gegangen.

Strasbourg, 13. Okt. Einen schauerlichen Selbstmord hat Samstag morgen zwischen 10 und 11 Uhr ein Beamter von hier verübt. Er warf sich von der über 60 m hohen Plattform des Münsters auf das Pflaster herab, wo er völlig zerquetscht liegen blieb. Die „Straßb. Post“ erzählt über das Ereignis noch folgende traurige Einzelheiten: Der Unglückliche ist ein Beamter S., der in zweiter Ehe verheiratet war und eine zahlreiche Familie hinterließ. Heute morgen gegen 9 Uhr verließ S., der krank ist, plötzlich, ohne einen Grund anzugeben, sein Bureau und ging längere Zeit in aufständiger Weise auf dem Domplatz auf und ab. Plötzlich eilte er die Wendeltreppe zur Münsterterrasse empor, entledigte sich dort seines Rockes und seiner Uhr und stürzte sich dann, wahrscheinlich in einem Anfall geistiger Umnachtung, auf der Nordseite des Münsters aus einer Höhe von etwa 60 Meter, in die Tiefe, wo er mit zerquetschten Gliedern, bis zur Unkenntlichkeit entstellt, tot auf dem Bürgersteig liegen blieb. Der Anblick des Toten, der mehr einer formlosen Masse als einem menschlichen Körper ähnlich sah, war grauhaft, das Blut vermischte mit Gehirnmassen, war einige Meter weit gelprigt.

Sport.

Der Viktoria-Sportplatz bei den Rennwiesen war am Sonntag wiederum der Schauplatz interessanter Wettspiele, wovon besonders das der 1. Mannschaft (Meister vom Redargan 1906/08) gegen den bekannten Forstheimer Fußballklub hervorzuheben ist, welches nach scharfem Kampfe unentschieden mit 4:4 endigte. Viktoria's zweite Mannschaft, welche sich im Privatspiele dem Fußballklub Palatia Frankenthal gegenüberstand, konnte den Sieg ebenfalls nicht an sich reißen, sondern mußte auch unentschieden mit 3:3 das Spielfeld verlassen. Im ganzen stellte Viktoria 6 Mannschaften ins Feld, wovon die 4. gegen die gleiche der Mannheimer

Fußballgesellschaft 06 mit 3:1 den Sieg nach Hause trug. Die neue und lebhaft gerufenen 4b Mannschaft spielte gegen die 4. des hiesigen Fußballklubs Niders und mußte sich mit 0:0 beugen.

Olympische Spiele. Am vergangenen Sonntag errang sich der Mannh. F.-Kl. „Badenia“ bei den olympischen Spielen in Waldhof unter starker Konkurrenz je einen 1. Preis im 100 Meter-Lauf, im Dreikampf und Fußballspiel, 4. zweite und 1. dritten Preis.

B. Rudern. Bernhard von Gago vom Berliner „Wiking“ hat, wie ein Kabeltelegramm meldet, bei der am Sonntag in Philadelphia stattgehabten Ost-Staaten-Regatta des Nordamerikanischen Ruderverbands wieder keinen Erfolg zu erzielen vermocht. Er wurde im Senior-Cinier sicher geschlagen, nachdem er körperlich nicht gut disponiert, sehr verstimmt ins Rennen gegangen war.

A.S.C. Die Senker-Meisterschaft von England ist nunmehr zu Gunsten des Engländers Barry entschieden worden. Nach diesem Kampfe konnte er seinen Konkurrenten, den langjährigen australischen Weltmeister Tomms, mit zwei Läufen glatt schlagen. Barry, der zwar nicht an der Technik des Altmeisters heranreichte, besaß für sich die Kraft der Jugend, da er nur 25 Jahre zählt, also 15 Jahre jünger als sein Gegner ist.

A.S.C. Der Wettbewerb für Luftschiffmotoren, ein von der deutschen Motorluftschiff-Studien-Gesellschaft ausgerichteter Konkurrenz, die das Ziel verfolgte, den zuverlässigsten deutschen Motor für die speziellen Zwecke der Luftschiffahrt ausfindig zu machen, wurde gestern entschieden. Von der neuen Automobilgesellschaft erbauten Motoren wurde zwar im Prinzip der erste Preis zuerkannt, doch entschied sich das Prüfungs-Komitee den ersten und zweiten Preis zwischen genannter Gesellschaft u. der Daimler-Motoren-Gesellschaft zu teilen, da die von den beiden Fabriken gebotenen Erzeugnisse keinen so greifbaren Unterschied bieten, daß sich derselbe durch Urtellung eines ersten oder zweiten Preises feststellen ließe. Dem Motor der Fahrzeugfabrik Eisenach kam sodann der nächste Preis zu.

Stimmen aus dem Publikum.

Handels-Hochschule und Praxis. Die Handels-Hochschulen als Hochschulen haben in erster Linie die Bestimmung, ihre Hörer für die kaufmännische Praxis auszubilden. Daneben bereiten sie auch Handwerker vor und gewähren den Beamten Gelegenheit, ihr Wissen zu erweitern. Betrachtet man jetzt die Handels-Hochschulen nur in ihrer Hauptbestimmung, ihre Schüler sind die Vollhörer oder eigentlichen Studenten und die Hospitanten oder Abendhörer. Die Vorbildung des Vollstudenten ist meist eine Mittelschule, daran soll sich die Ausbildung durch die Hochschule anschließen, worauf der mit dem Diplom Versene noch kurzer Volontariat in einem Vorberufeposten eingereicht sein möchte oder Unternehmer wird. Beim Abendhörer dagegen ist die Schulbildung nicht festgelegt, verlangt wird hier in Mannheim eine kaufmännische Lehrgang. Während für den Abendhörer der Besuch der Hochschule eine Ergänzung ist zu seiner praktischen Ausbildung, also Theorie und Praxis eng Hand in Hand gehen, baut sich der Vollstudent

die Theorie von Grund aus auf meist ohne Rücksicht auf seinen künftigen Beruf, über den er noch selbst im Ungewissen ist. Er hat noch die freie Berufswahl. Diesen beiden Arten von Hörern muß die Hochschule das Notwendige bieten und zwar zu den Stunden, die für die betr. Hörer die passendsten sind. Der Student wünscht die Morgenstunden zur Vorlesung und der Praktiker, der von seinen Prinzipalitäten sehr oft gar kein Gegenkommen findet, ist leider auf die Abendstunden angewiesen. Das Programm der hiesigen Hochschule für das Wintersemester zeigt die wohlgemeinte Absicht, im Stundenplan diesem Umstande Rechnung zu tragen.

Der Abendhörer hat natürlich hauptsächlich für die Fachvorlesungen Interesse, obwohl es für ihn ebenso notwendig ist, sich in die Theorie der Nationalökonomie und Finanzwissenschaft einzuführen. Für den in der Praxis Stehenden ist eine Spezialisierung in den Kenntnissen von großer Wichtigkeit und wird von ihm mit Freuden begrüßt, wenn erfahrene Männer aus der Praxis ihn in echt kaufmännischem Geist in den Vorträgen unterweisen, die ihm für seinen derzeitigen Posten die wertvollsten erscheinen.

Bei Gründung der Mannheimer Handels-Hochschule wurde mit Rücksicht darauf, daß man auf die Ausbildung von Praktikern besonderen Wert lege, anfänglich gab es ja auch noch keine Vollstudenten. Doch jetzt, wo die Anstalt sich im Interesse der Vollstudenten auszubilden scheint, ist es für die Abendhörer von Wichtigkeit, daß die ganze Institution sich nicht zu ihren Ungunsten umbildet. Für den Handelsplatz Mannheim ist es sicherlich von größerer Bedeutung, daß die Handlungsgelübten der hiesigen Geschäfte ihre in der Hochschule erworbenen Kenntnisse den hiesigen Unternehmern zugute kommen lassen, als daß sich hier Studenten ausbilden, die womöglich in geringerer Zahl des kaufmännischen Berufes sich ein verwandtes Metier suchen.

Für das kommende Wintersemester beabsichtigen die Abendhörer, sich zu einer Vereinigung zusammenzuschließen. Zweck derselben ist: Wahrung ihrer Interessen, Austausch der Meinungen, Entgegennahme der einzelnen Wünsche und Vorlage derselben bei der Direktion und Vorträge von Männern aus der Praxis auch aus den Gebieten, die die Hochschule den Abendhörern noch nicht hat zugänglich machen können. Die seitherigen Abendhörer, die ins einzelne schon orientiert sind, werden gebeten, dieses Vorhaben zu unterstützen und Propaganda zu machen. Nicht es doch, der Schulleitung den Beweis zu liefern, daß das Interesse der Abendhörer an der Anstalt mindestens ebenso groß ist, als das der Studenten, auch wenn der Abendhörer vielleicht einer Semestreprüfung noch nicht die Bedeutung zumißt, wie der Student.

Wer also an der Vereinigung Interesse hat, natürlich sind hier alle Techniker und Beamten eingeschlossen, veräume zunächst nicht, der Ende Oktober stattfindenden Semester-Eröffnungsfest der Abendhörer beizuwohnen, in der Herr Geheimrat Prof. Dr. Gothein über das Verhältnis zwischen Prinzipal und Angestellten nach der neuesten Statistik zu sprechen in Aussicht gestellt hat. Näheres wird noch bekannt gegeben.
Ein Abendhörer.

Hermann Fuchs

früher C. E. Herz

Kunststrasse N 2, 6 am Paradeplatz

Wollene Decken

ständiges Lager mehrere 100 Stück.

Jacquard-Decken

wollen, erstes Fabrikat
nur Dessins dieser Saison

M. 6.00, 7.25, bis 13.25

Jacquard-Decken

reinwollene beste Qualitäten
grosse Dessins-Answahl

M. 13.25, 14.75, 16.25 etc.

Billige Jaquard-Decken

M. 2.80, 3.00, 3.85, 4.20, 4.95

Bettücher

weiss, einfarbig u. gestreift

M. 1.05, 1.25, 1.45 bis 3.25

Praktische Arbeit

leisten die Nahrungsmittel-Fabrikanten, indem sie den Konsumenten billige Nahrungs- und Genussmittel liefern. An der Spitze steht die Margarinemarke

„Mohra“

der beste Ersatz für Naturbutter! — Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: 81886

A. L. Mohr, Act.-Ges., Altona-Bahrenfeld.

Fabriklager: Mannheim, D 7, 3.

Johann Schreiber

Diese Woche grösste Zufuhr in lebendfrischen

Seefischen

Ich lege besonderen Wert auf Lieferung tadelloser Qualitäten und empfehle besonders die unübertroffen vorzüglichen

fst. Holländer Angelschellfische p. Pfd. 38 u. 25 Pfg.
Cabliou, blütenweiss im Ausschnitt.

Ferner empfehle:

Backschellfische 14 Pfg. || **Cabliou** . . Pfd. 25 Pfg.
Pfund 14 Pfg. || **dto. im ganz. Fisch** Pfd. 20 Pfg.

täglich frische Marinaden und Räucherwaren

feinste Bismarckheringe u. Rollmops per Stück 7 Pfg.

feinste Bismarckheringe u. Rollmops per 4 Liter-Dose 1⁷⁰

feinste russische Sardinien, Bratheringe

frische geräucherte Süsbücklinge per Stück 6 Pfg.

Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal.

Sonntag, den 18. Oktober 1908, abends 8 Uhr,

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 2. Bad. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. No. 110.

Leitung: Musikdir. Max Vollmer.

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.

Kasseneröffnung abends 7/8 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Dutzendkarten 5 Mark. Kartenvorverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrs-Bureau (Kaufhaus), in der Zeitungshalle beim Wasserturm, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse.

Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmässigen Einlasskarten zu 10 Pfg. zu lösen. 31884

Mannheimer Ruderverein „Amicitia“



6. V. Mittwoch, den 4. November 1908, abends 9 Uhr

Abend im Winterlokal „Café Bäder“ unter bleibender Leitung

ordentliche

Mitglieder-Verammlung

Halt und bitten wir um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Geschäfts-Ordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Jahr.
2. Prüfung der Rechnung.
3. Wahl der Vorstände.
4. Verschiedenes.

52283

Leibrenten

Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1888 gegr. Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin

Öffentliche Versicherungsanstalt
Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer, — Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung, Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeugnis unter den von der Direktion zu erfordern Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit. 4023

Nähere Auskunft, Tarife und Prospekte kostenfrei bei:
Müller-Egelhardt, Mannheim, D 2, 3.

Frachtbriefe

Dr. E. Baas, Buchdrucker.

Buntes Feuilleton.

— Dreifache Hochzeit auf Befehl. Eine ergötzliche Szene spielte sich kürzlich in Newyork bei der Landung des Dampfers „Majestic“, der von England kam, ab. Den Zoll- und den Einwanderungsbehörden fielen drei Damen auf, die ausgetim drei Amerikaner abführten, die sofort nach Ankunft des Schiffes an Bord gelommen waren. Auf die Frage nach ihrem auffälligen Verhalten erklärten die Mädchen, daß sie alle drei Bräute seien und nach Amerika gekommen wären, um sich mit ihren drei Bräutern zu verheiraten. Auf diese Antwort drohten die Behörden, die Mädchen nicht an Land zu lassen, wenn sie nicht noch auf dem Schiffe heiraten würden. Die drei Brautpaare waren damit sehr einverstanden und auf Kosten der Behörden führten die Brautgänger nach der Stadt, wo sie die nötigen Erlaubnisse zum Heiraten erwarben, und brachten sie einen Geistlichen mit aufs Schiff. Unter dessen war der Zeitpunkt der zweiten Klasse zur Trauungsfeier entsprechend ausgestattet worden und die drei Paare wurden getraut und, einer amerikanischen Sitte gemäß, von den Steuerräten des Schiffes über und über mit Reisförmchen beworfen. Dann aber saßen sich die sechs zur Gründung eines Hochzeitsklubs zusammen und nahmen sich gegenseitig das schriftliche Versprechen ab, jedesmal im Monat Oktober auf einem vorher zu bestimmenden Orte zusammen zu kommen und die Hochzeit auf Befehl recht lustig zu feiern oder für das Fernbleiben eine recht empfindliche Geldstrafe zu bezahlen.

— Der lustige Witwen-Klub. Aus Newyork wird uns berichtet: In Albany im Staate Newyork ist der „lustige Witwen-Klub“ die neueste Erfindung der auf ihre Selbstständigkeit und Herrschaft bedachten Frau. Der Klub, der vor einigen Wochen gegründet wurde, erfreut sich eines so regen Zuspruchs, daß er bereits in Newyork ein eigenes Klubhaus besitzt. Die Präsidentin Mr. J. Warrick hat sich über Entstehung und Ziele dieser Vereinigung, der nur Witwen angehören dürfen, mit wünschenswerter Deutlichkeit geäußert. „Wir gehörten alle im letzten Winter zu einem Spielklub, in dem auch eine Anzahl verheirateter Männer und Frauen war“, so berichtet sie. „Sobald nun ein verheirateter Mann etwas länger an, als es seiner Frau wünschenswert erschien, so gab es Streit und Unfrieden. Diese lächerlichen Eifersüchteleien der verheirateten Frauen wurden uns mit der Zeit unerträglich und so beschloßen wir Witwen denn, uns von diesem Klub zurückzuziehen und einen eigenen Klub zu gründen. Natürlich hatten wir sofortigen Erfolg damit. Die einzigen, die lange Weisheit dazu machten, waren die verheirateten Männer. Die verheirateten Frauen drückten uns ihre Anerkennung aus, indem sie uns Blumen und Süßigkeiten schickten. Jungesellen und Witwer überhäufte den Klub mit Briefen und persönlichen Anfragen und die Telefonklingel läutete ununterbrochen, soweit Glückwünsche von Herren empfangen wir. Das war uns natürlich etwas verdächtig, und weil wir fürchteten, daß der Klub gar bald das Wichtigste, nämlich die lustigen Witwen verlieren könnte, so haben wir strenge Strafen auf jeden Akt und noch strengere auf jede Verheiratung gelegt.“ Jedes Mitglied des Klubs, das der lustigen Witwenklub mitzuziehen wird und wieder in den heiligen Ehestand tritt, wird zu einer Geldstrafe von hundert Dollar verurteilt und muß dem Klub die Rückzahlung ihrer Lebensversicherung überlegen. Jedes Mitglied, das bei einem Akt mit einem verheirateten Manne übertrifft wird, hat zehn Dollar zu zahlen und beim dritten Mal wird sie aus dem Klub ausgeschlossen. (Und so was nennt sich „lustige Witwen“!)

— Beim Gordon-Bennett-Rennen der Lüste plachte gleich nach dem Aufstieg einer der drei Repräsentanten Amerikas, der Ballon „Conqueror“, und nur der glücklichen Flaug, daß die Hülle so röh, daß sie als Ballon wirkte, hatten die beiden Ballonmänner ihr Leben zu verdanken. Berliner Blätter bringen folgende Schilderung des Unfalls: „Der englische Ballon Nr. 11 war gerade startbereit und sollte abgelassen werden, als ein dramatisches Schauspiel in den Lüften die Menge in fieber-

hafte Spannung versetzte. Der amerikanische Ballon „Conqueror“ des Herrn Holland Forbes und seines Begleiters Augustus Post, der schon am Start schlecht abgenommen war, und die Umarmung des Startplatzes bemerkt hatte, wurde — kaum fünf Minuten in der Luft — auf einmal zusehens schlaff und verlor mit bedauerlicher Schnelligkeit seine Lebenskraft, das Gas. Die angstvoll spähernden Menschen hatten keinen Blick mehr für die Vorgänge am Start und sahen nur noch nach dem ebstürzenden Ballon, dessen Inzessen ein gräßliches Schicksal drohen mußte, wenn es ihnen nicht gelang, den schnellen Fall abzufchwächen. Die Amerikaner befanden sich in etwa 1000 Meter Höhe, als der Ballon anfang, rapide Gas zu verlieren, und in schnellem Sturz zur Erde strebte. Der Ballon zeigte eine große Kählung, in die sich der in der Höhe mit etwa zehn Metern Geschwindigkeit in der Sekunde wehende Wind hineinschle. Sod um Sod wurde über Bord geschüttet, und eine dicke Sandwolke wurde unter dem Ballon sichtbar. Da, endlich scheinen sie langsamer zu fallen. Alles atmet erleichtert auf; es wird nichts passieren, sagt man, der Ballon wirkt als Fallschirm. Inzwischen hat die Hülle ihre Kugelform schon verloren. Es war entschieden zu sehen, wie der Wind mit den flatternden Stoffenden im Reize mälerte, und die Inzessen mit Aufbietung all ihrer Kräfte der grauen-vollen Lage Herr zu werden suchten. Und das Schauspiel wurde immer fürchterlicher. Ein Schrei ging durch die Menschenmassen. Der Ballon war aufgerissen, ein Riß zog sich im Rückwärts hindurch und vergrößerte sich zusehens, den Ballon fast in zwei Teile reißend. Todesstille lagerte eine Sekunde lang auf dem ungeheuren Gelände. Wie erstarrt durch die Tragik des Bildes, das sich entrollen sah, harreten die Menschen voller Grauen in Erwartung des Todessturzes. Die Spannung löste sich im Weinen und Schreien von Kindern, die sich entsetzt die Hände vor die Augen hielten, um das Gräßliche nicht mitanzusehen zu müssen. Mit übermenschlicher Anstrengung sah man Forbes und seinen Begleiter arbeiten; sie konnten, wenn sie ihr Leben retten wollten, nicht mehr die Erde anschauen, sondern mußten sie hinunterwerfen, wie sie waren. Sod auf Sod sauste in die Tiefe, die Borräte an Lebensmitteln, Kleidern, Apparaten folgten. Alles, was nicht fest war, mußte so schnell wie möglich hinaus, um den Ballon zu erleichtern, der jetzt nur noch, seines Gases ledig, als Fallschirm wirken konnte. In jähem Sturz ging es hinunter. Das Schicksal wurde ausgemessen, das den Aufbruch der Gondel allein mildern konnte. Die Fäden des gerissenen Ballons wehten durch das Regwerk. Der Ballon stürzte immer tiefer und verschwand hinter der Tribüne, die den Anblick der Menge entzog. Die Spannung stieg aufs höchste. Der Ballon konnte nur in der Höhe niedergegangen sein. Die Sanitätsmannschaften liefen im Sturmschritt über den Platz zu ihrem Automobil, das sofort nach der Richtung abfuhr, in der der Ballon verschwunden war. Was wird geschehen sein? Wo sind sie gelandet? Tot oder lebend? Verletzt oder nicht? Das waren die Fragen, die sich jeder hangen Herzens vorlegte. Zum Glück konnte die Spannung bald gelöst werden. Die nach kurzer Zeit zurückkehrenden Sanitätsmannschaften brachten die Meldung, daß der Ballon in der Wilhelmshöhe-Strasse in Friedenau niedergekommen war und sich mit feiner Inzessen auf dem Hause Nr. 7 befand, wo ihn die Feuerwehr von Witzersdorf herunterholten mußte. Und niemand war bei dem Unfall zu Schaden gekommen, weder die Fahrer noch Passanten der Straße. Um halb 6 Uhr waren die Herren Forbes u. Post, ebenso die Gondel und der zusammengepackte Ballon wieder in der Ballonhalle des Berliner Vereins für Luftschiffahrt, wo der traurige Rest des Aerostats hineingeschleppt wurde.

— Sehen ohne Augen. Von Helen Keller, der berühmten taubstummen Blinden, ist seeben unter dem Titel „Die Welt, in der ich lebe“ in London ein neues Buch erschienen, in dem die Verfasserin von neuem Kunde gibt von dem reichen Innen-

leben, das sich in der von der Außenwelt fast abgeschnittener entwickelt hat. Mit den beiden Sinnen, der Tastempfindung und dem Geruch, die ihr geblieben, hat sie sich ein umfassendes Weltbild erbauet, das mehr Schöneheiten anweist, als viele Menschen im Vollbesitz ihrer fünf Sinne je kennen lernen. Sie scheint völlig ausgefüllt mit ihrem Herzen, Gesicht, und sie weiß mit wunderbarer Veredelmheit von den Wundern, die sie in jedem Augenblick erlebt, zu erzählen. „Das zarte Zittern eines Schmetterlingsflügels in meiner Hand“, so schreibt sie an einer Stelle, „die weichen Blütenblätter der Veilchen, die sich einschmiegen in die fächerförmigen Falten ihrer Blätter oder sich sanft aus dem Wiesengras erheben, die klaren festen Linien von Gesicht und Gliedern, die leise Krümmung eines Pferdehalses und die Verdringung feiner Näster, die sametweich erscheinen — alles das und tausend Kombinationen, die sich in meinem Geiste bilden, sie geben meine Welt zusammen. Mit meinen Händen kann ich sowohl das Komische wie das Schöne in der äußeren Erscheinung der Dinge fühlen. Denken Sie daran, daß Sie der Siegen von Ihrem Gesicht abhängig sind, keine Ahnung davon haben, wie die Dinge auf das Gefühl wirken . . . Das Sammetweiche der Nase ist anders als das eines reifen Pfirsichs oder der Grütchen in eines Kindes Wangen. Die Härte des Hefens verhält sich zur Härte des Holzes wie die tiefe Bassstimme eines Mannes zu einer tiefen Frauenstimme.“ Helen Keller entwirft feinsinnige Beschreibungen von Kunstwerken, die sie doch nie hat sehen können. Sie empfängt ganz bestimmte Eindrücke von dem Charakter von Leuten, deren Hände sie berührt. „Bismarck“, schreibt sie, „erkennt ich mit deutlicher Ahnung die freundliche, aber geistig beschränkte Hand von jemand, der mit großem Vorwissenwillen Neugierigkeiten erzählen will, an denen nichts Neues ist. Ich habe einen Bischof mit einer lustigen Hand, einen Humoristen mit einer Hand von kleinerer Schwere, einen mit feiner Tapferkeit prahlenden Mann mit einer furchtlosen Hand und einen freibleibenden Mann mit einer sanft von Eisen kennen gelernt.“ Ein anderer Weg, durch den Helen Keller die Welt kennen lernt, ist der „durch Vibrieren“. Sie fühlt die Tritte und erkennt genau das Trüppeln eines Kindes, den festen freien Schritt eines jungen Mannes, den schweren gelassenen Schritt eines Mannes im mittleren Alter“ und das — „Anarren neuer Schuhe“. Sie „fühlt“ Töne mit ihren Händen. „Die Tierlaute sprechen deutlich zu mir“, sagt sie; sie erkennt das Gebell eines Hundes und weiß, ob er zornig ist oder freudig willkommenet, und sie nimmt das Rauchen einer Röhre deutlich wahr. „Jeder Atom meines Körpers ist ein Vibroskop“. Dann aber erzählt sie einen der kleinen Zwischenfälle in ihrem täglichen Leben, der wieder zum Bewußtsein bringt, daß die Schreiberin, die so schön von allem erzählt, was sie „fühlt“, doch in ewiger Nacht dahinsieht. „Ich strecke meine Hand aus, und meine Finger berühren etwas Behagliches, das herumhüpft, sich duckt, als wollte es springen, und sich wie ein Tier bewegt; ich fühle mich einmal, zuversichtlicher, und ich merke, daß es ein Pelzmantel ist, der vom Winde bemengt wird . . .“

Chocolade allen voran!

TELL

Hartwig & Vogel

